283. Dienstag den 3. Dezember 1861. 283.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

An die Herren Wahlkommissarien

unsrer Provinz richten wir die ergebenste Bitte, von dem Ausfall der Abgeordnetenwahlen am 6. d. gef. uns noch am Wahltage selbst in Kenntniß setzen zu wollen.

Die Redaktion.

Amtliches.

Berlin, 2. Dezember. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem, dem preußischen Unterthanen-Verbande noch angehörenden Herzoglich Anhalt-Bernburgischen Staats-Minister von Schaetzell das Kreuz der Komthure, und dem Geheimen Kommerzienrath und Rittergutsbesitzer Ruffer zu Breslau das Kreuz der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern zu verleihen; ferner dem kommandirenden General des 4. Armee-Korps, General der Infanterie, von Schack, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Anhalt-Dessau Hoheit ihm verliehenen Großkreuzes des Herzoglich Anhaltischen Gesammthaus-Ordens Albrechts des Bären; dem Kommandeur der 15. Division, General-Lieutenant von Kleist, zur Anlegung des von des Kaisers von Oestreich Majestät ihm verliehenen Ordens der eisernen Krone erster Klasse; dem Kommandeur der 3. Division, General-Lieutenant von Bialcke, so wie dem Premier-Lieutenant von Buddenbrock vom Kürassier-Regiment Königin (Pommerschen) Nr. 2, zur Anlegung des von des Großherzogs von Baden Königlicher Hoheit ihnen verliehenen resp. Großkreuzes und Ritterkreuzes des Ordens vom Zähringer Löwen, und dem Sekonde-Lieutenant Freiherrn Geyr von Schweppenburg vom 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1, zur Anlegung des von des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha Hoheit ihm verliehenen Verdienstkreuzes des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens zu ertheilen.

Der frühere Superintendent der Diözese Bunzlau I., gegenwärtige Pfarrer Meisner in Adelsdorf, ist zum Superintendenten der Diözese Goldberg ernannt worden.

Der Kuratus Theodor Haagen zu Loewen ist zum Direktor und ersten Lehrer des katholischen Schullehrer-Seminars zu Ober-Glogau ernannt worden.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen ist gestern nach Meisdorf, und Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen nach Dresden abgereist.

Abgereist: Se. Exzellenz der General-Lieutenant und Chef des Generalstabes der Armee, Freiherr von Moltke, nach Breslau.

Telegramme der Posener Zeitung.

Ragusa, Montag 2. Dezember. Oestreichische Truppen rücken heute in die Suttorina, um die gegen die östreichische Grenze errichteten Batterien zu beseitigen. (S. unten.)

London, Montag 2. Dezember. Nach den letzten Berichten aus Newyork vom 20. v. Mts. enthält der „Newyork-Herald" eine Depesche aus Washington, in welcher versichert wird, der Präsident Lincoln habe erklärt, er werde Mason und Slidell nicht an England ausliefern, selbst wenn dies einen Krieg zur Folge haben sollte. Die Rechtsbeistände der Regierung hätten die Handlung des Kapitän Wilkes als gerechtfertigt erachtet.

Paris, Montag 2. Dezember, Abends. In der heutigen Sitzung des Senats wurde die Vorlage zum Senatuskonsult bezüglich des Budgetvotums nach den in dem Schreiben des Kaisers gemachten Andeutungen, niedergelegt.

Hier eingetroffene Berichte aus Newyork melden, daß zu Gunsten des Kapitäns des „San Jacinto" unter großem Enthusiasmus eine Subskription eröffnet worden sei, welche bereits 50,000 Dollars ergeben habe.

Turin, Montag 2. Dezember. Garibaldi ist unverhofft hier eingetroffen und wird, wie man versichert, der Sitzung der Deputirten beiwohnen. Nach einem Gerüchte soll eine Volksdemonstration stattfinden; die Stadt ist vollständig ruhig.

(Eingeg. 3. Dezember, 9 Uhr Vormittags.)

Castel Nuovo, Montag 2. Dez. **Die östreichischen Truppen haben den Auftrag, die die Militärstraße und den Golf von Kattaro beherrschenden Batterien der Insurgenten in der Sattorina zu beseitigen, heute ohne einen Schuß vollzogen; beide Batterien wurden demolirt und zwei Geschütze weggenommen.** (Castel Nuovo liegt in Dalmatien am Golf von Kattaro.)

(Eingeg. 3. Dez. 9 Uhr 55 Min. Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 2. Dez. [Das Zerwürfniß zwischen England und Nordamerika; der Handelsvertrag mit Frankreich; Oestreich in der Herzegowina.] Man hält hier den Ausbruch eines Seekrieges zwischen Großbritannien und Nordamerika für äußerst wahrscheinlich. Die Verletzung des Völkerrechts und die Beleidigung der britischen Flagge von Seiten des amerikanischen Kriegsschiffes sind so augenfällig, daß die englischen Staatsmänner, selbst wenn sie in der versöhnlichsten Laune wären, doch den Unwillen John Bulls gegen Bruder Jonathan nicht würden niederhalten können. Ueberdies pflegt aber der Geist der Mäßigung nur dann die Oberhand in der Politik Englands zu behalten, wenn der britische Löwe nicht kampfgerüstet ist, oder seinen Gegnern in gewissem Sinne eine Ueberlegenheit zutraut, oder endlich von einem Kriege sich keinerlei Vortheil versprechen kann. Hier liegt die Sache nun ganz anders. Die britische Marine ist im trefflichen Stande und sehnt sich nach einer Vorübung für den allgemein erwarteten späteren Kampf mit Frankreich; die Kräfte der Union sind durch den Krieg mit den Südstaaten schon hinlänglich beschäftigt, und endlich erlangt England durch eine Kriegserklärung gegen Nordamerika sofort wieder den Verkehr mit den jetzt blokirten Häfen Südamerik'as und dadurch die der britischen Industrie unentbehrlichen Baumwollen-Vorräthe. Da begreift man denn vollständig, daß selbst der friedensselige Graf Russell ein drohendes Ultimatum stellt. Andererseits ist auf die Nachgiebigkeit der nordamerikanischen Staatsmänner schwerlich zu rechnen. Die dortige Politik ist unmittelbar von dem Ausspruch der öffentlichen Meinung abhängig, und diese befindet sich schon seit Jahren in einem Zustande bitterer Gereiztheit gegen England. Man glaubt überdies allgemein, daß der Befehlshaber des nordamerikanischen Kriegsschiffes nicht eigenmächtig, sondern auf Grund spezieller Instruktionen gehandelt hat, und daß daher das Kabinet von Washington auf einen Konflikt mit England gefaßt ist. Es versteht sich von selbst, daß ein Seekrieg zwischen Alt- und Neu-England, etwa außer einer von beiden Ländern ausgehenden Finanzstockung, keine unmittelbare Rückwirkung auf Europa haben würde. Indessen muß man die Möglichkeit im Auge behalten, daß Napoleon III. die Konjunktur, wo Englands Hauptstreitkräfte anderweitig in Anspruch genommen sind, benutzen möchte, um irgend ein neues Ehrgeizprojekt in Ausführung zu bringen. — Als ich Ihnen jüngst über die Unterhandlungen wegen des Handelsvertrages mit Frankreich berichtete, hatte ich noch keine Kenntniß, daß am Freitag (29. Novbr.) selbst eine Konferenz abgehalten wurde. Von allen Seiten wird bestätigt, daß Frankreich neue Zugeständnisse anbietet, auf deren Grundlage eine Vereinbarung um Vieles wahrscheinlicher wird. — Die Nachricht, daß Oestreich Truppen in die Herzegowina einrücken lassen werde, scheint in Paris ohne Mißfallen aufgenommen worden zu sein. Es liegt im Plane der französischen Politik, Oestreich nach dem Osten hin Beschäftigung oder selbst Entschädigungen zu geben, damit Frankreich in Italien vollends freie Hand gewinne und vielleicht auch unter Bedingungen über Venetien verfügen könne.

((Berlin, 2. Dezbr. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der König nahm heute Vormittag die laufenden Vorträge entgegen und empfing alsdann den Besuch des Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz, welcher, von Weimar kommend, heute Morgen hier eingetroffen und im russischen Gesandtschaftshotel abgestiegen ist. Der hohe Gast wird ein paar Tage hier verweilen, bevor er seine Rückreise nach Petersburg fortsetzt. Heute war der Herzog beim Könige zur Tafel und Abends wird er in der Theegesellschaft bei der Frau Kronprinzessin erscheinen. Der Kronprinz, der Prinz Friedrich Karl und der Herzog von Braunschweig nehmen an den Jagden theil, welche der Oberjägermeister Graf v. d. Asseburg zu Meisdorf veranstaltet hat. Die königlichen Hofjagden in der Letzlinger Forst werden, wie schon mitgetheilt, am 9. und 10. d. Mts. abgehalten. Zu denselben sind die Minister v. Auerswald, Graf Bernstorff, v. Patow, v. Schleinitz und Graf Schwerin bereits eingeladen. Am Schluß der Hofjagden, und zwar Mittwochs, findet zu Letzlingen die Einweihung der neuen Kirche statt. — Der König hat gestern Abend ½11 Uhr seinen ältesten und treuesten Diener, den Geheimen Regierungsrath Borck, durch den Tod verloren. Die Beerdigung findet am Donnerstag statt und wird jedenfalls sehr glänzend sein, da der Dahingeschiedene auch in der großen Landesloge eine hervorragende Stellung einnahm. — Auch Dr. Th. Mundt, der in vergangener Woche von wiederholten Schlaganfällen heimgesucht wurde, ist am Sonnabend seinen Leiden erlegen. — Der Prinz Albrecht hat sich heute früh nach seiner Villa Albrechtsberg bei Dresden begeben und wird von dort am Sonntag nach Letzlingen gehen, um dort an den königlichen Hofjagden theilzunehmen. — Der Prinz Friedrich, welcher schon seit einigen Monaten auf Schloß Eller verweilt, hat heute von dort die Nachricht hierher gelangen lassen, daß er Mitte dieses Monats nach Berlin zu kommen gedenke. — Bei dem Minister Grafen Bernstorff ist heute Abend Empfang. Der Minister v. Patow giebt am Freitag ein solennes Diner, zu dem auch die übrigen Kabinetsmitglieder geladen sind. — In allen Ministerien herrscht schon seit längerer Zeit eine sehr große Thätigkeit, da die Landtagsvorlagen in jeder Weise beschleunigt werden sollen. Wie es heißt, ist die Zahl der Vorlagen nicht gering. — Der bekannte Apfelweindoktor Petsch wird in kurzer Zeit Berlin verlassen und nach Frankfurt a. M. übersiedeln, wo er eine schöne Villa besitzt. Seitdem er für seine Kuren dreimal hat Geldstrafen erlegen müssen, duldet es ihn nicht länger hier, weil er von seinen Kuren nicht lassen kann und nun Gefängnißstrafe zu erwarten hat. Das hiesige Apfelweingeschäft wird sein Sohn fortsetzen. Petsch besitzt am Dönhofsplatze ein schönes Haus und sein Vermögen ist sehr bedeutend.

Oestreich. Wien, 1. Dez. [Der Kaiser] ist gestern früh mittelst Südbahn von hier, in Begleitung des ersten Generaladjutanten Grafen Falliot de Crenneville und des ersten Leibarztes Dr. v. Seeburger, nach Venedig abgereist. Se. Majestät gedachte dort heute früh 3 Uhr einzutreffen. Der Feldzeugmeister v. Benedek wurde nach Venedig berufen und wird während der Anwesenheit des Kaisers dort verweilen, desgleichen die Erzherzoge Albrecht und Joseph. Ein hier zirkulirendes Gerücht will wissen, daß auch der östreichische Botschafter bei dem päpstlichen Stuhle, Freiherr v. Bach, während des Aufenthaltes des Kaisers in Venedig inkognito eintreffen soll.

Bayern. München, 29. Nov. [Schelling-Monument.] Gestern erfolgte die feierliche Enthüllung des Schellings-Monuments in Gegenwart der zwei Söhne des gefeierten Philosophen: Professor v. Schelling aus Erlangen und Diakonus v. Schelling aus Eßlingen, dann der Mitglieder der königlichen Akademie der Wissenschaften und der Künste, der Universität ꝛc., so wie der Deputationen der königlichen und der städtischen Behörden.

Frankfurt a. M., 30. Novbr. [Beschwerde.] Von Seiten des Sekretärs des hiesigen nordamerikanischen Generalkonsulats, Gläser, wurde gegen das dem Lieutenant v. M. zuerkannte Strafmaaß wegen Körperverletzung Beschwerde eingelegt.

Lippe. Detmold, 30. Nov. [Keine Wähler.] Dem von der Stadt Horn zum Landtagsabgeordneten erwählten Syndikus Haumann hatte die Regierung wegen verweigerten Huldigungseides die Bestätigung versagt. Es war daher auf den 20. d. ein Termin zur Neuwahl angeordnet, in welchem jedoch keiner der Wähler erschien.

Oldenburg, 1. Dezbr. [Ministerwechsel.] Der Vorstand des Departements der Militärangelegenheiten des Staatsministeriums, Generalmajor v. Egloffstein, ist aus Gesundheitsrücksichten auf sein Ansuchen und unter Beilegung des Charakters eines Generallieutenants in Ruhestand versetzt worden. An dessen Stelle ist der bisherige Oberst Graf Wedel zum Generalmajor und Chef des Militär-Departements und des Stabes, so wie zum stimmführenden Mitgliede des Staatsministeriums ernannt worden. (Wes. Ztg.)

Schleswig. Flensburg, 30. Novbr. [Die Rüstungen] dauern noch immer fort und sollen 12—14 Schiffe mit Ausrüstungsgegenständen für die neuen Befestigungsanlagen in Fredericia, Düppel, Sonderburg und in Südschleswig von Kopenhagen theils abgegangen sein, theils im Laden liegen. Vor einigen Tagen kam bei der hiesigen Schiffbrücke ein Schiff an, welches Geschütze aus dem Kopenhagener Arsenal brachte, die vorläufig im Hofe des früheren Zuchthauses placirt worden sind. Die größeren sollen angeblich nach Alsen, die kleineren nach dem Süden abgehen.

Großbritannien und Irland.

London, 29. Nov. [Tagesnotizen.] Sämmtliche zur ersten Reservedivision gehörigen Dampfkanonenboote sind jetzt mit Armstrongkanonen versehen worden, und zwar erhielt jedes einen Hundertpfünder und einen Vierzigpfünder fürs Oberdeck. Dies war der Grund, weshalb das ganze Geschwader vor Kurzem Befehl erhalten hatte, sich zum Auslaufen bereit zu halten. — Die durch den Tod Sir James Grahams in Carlisle nothwendig gewordene Wahl fürs Unterhaus ist nun ebenfalls zu Gunsten der liberalen Partei entschieden worden. Herr Potter, Freihändler aus Manchester, hat den konservativen Gegner Hodgson, nach dem einen Berichte mit drei, nach einem andern sogar nur mit einer Stimme geschlagen. Es stimmten auf jeder Seite über 500 Wähler. — Der neue Dampfer des norddeutschen Lloyd, die „Hansa" genannt, ist von Bremen in Southampton eingelaufen, um dort für Newyork zu laden. Er ist in Schottland auf dem Clydefluß gebaut und der größte Dampfer, der daselbst noch vom Stapel gelassen worden ist (äußerste Länge: 360 Fuß, Breite: 42 Fuß, Tonnenregister: 3500, Maschinen: 700 Pferdekraft). — Der Gesundheitszustand Londons hat sich in der letzten Woche abermals verschlimmert. Es starben 1434 Personen, gegen 1251 in der ersten, gegen 1288 in der zweiten Novemberwoche. Geboren wurden 939 Knaben und 914 Mädchen, das sind 180 mehr Geburten als in den entsprechenden Wochen der letzten 10 Jahre. — Es sind hier Nachrichten vom Kap bis zum 22. Oktober eingetroffen. An der Grenze sah es sehr unruhig aus. Im Kaffernlande, südlich von Natal, bedrohte Kreli die Tambuki's mit einem Angriffe vom Zululande aus. Panda und sein Sohn Ketchwago verlangten von der Regierung Natal's, daß sie die jüngeren Brüder und Nebenbuhler des letzteren, welche Schützlinge des Bischofs Colenso sind, auslieferten. Der Gouverneur hatte die Auslieferung verweigert. Pretorius suchte sich in Besitz der von den Engländern beanspruchten Lucia-Bai zu setzen. Dr. Livingstone hatte Ländereien für eine zu Ghibisi, unterhalb der Wasserfälle, zu gründenden Mission angekauft.

— [Der Konflikt mit der amerikanischen Union.] Die Kronjuristen haben in der „Trent"-Angelegenheit ihr Gutachten dahin abgegeben, daß die Wegnahme der vier unter dem Schutz der britischen Flagge befindlich gewesenen amerikanischen Passagiere ein widerrechtlicher Akt war. Der Wortlaut dieses Gutachtens liegt noch nicht vor, aber die drei Morgenblätter, die mit der Regierung in Verbindung stehen, „Times", „Daily", „News" und „Post", erläutern die Motivirung der Rechtsgelehrten. Daß heute ein Ministerrath über die Sache gehalten werden soll, ist schon angezeigt. Einzelne Ministerbesprechungen fanden bereits gestern statt. Lord Palmerston empfing nämlich früh am Tage den Schatzkanzler, den Minister des Auswärtigen, den Kolonialminister und andere Kollegen, und nachher erließ er die Einladungen zum Ministerrath. Kommandeur Williams vom „Trent" hatte schon am Mittwoch eine mehrstündige Unterredung mit den Lords der Admiralität, denen er über den Vorfall genauen Bericht abstattete. Die Aufregung des Publikums hat, wie sich von selbst versteht, nicht abgenommen. Alle Blätter wimmeln von Zuschriften, und in allen wird das amerikanische Verfahren übereinstimmend verdammt. Was den raisonnirenden oder „leitenden" Theil der Zeitungen betrifft, so nehmen alle, mit alleiniger Ausnahme des „Star", denselben Standpunkt ein; sie urtheilen sämmtlich wie die Kronjuristen, nur das „Daily News" noch immer hofft, die amerikanische Regierung werde eine absichtliche Beleidigung der britischen Flagge desavouiren, während der „Herald" das Gegentheil voraussagt.

London, 30. Nov. [Kabinetsberathung über die „Trent"-Affaire.] Gestern fand, wie angekündigt, ein Kabinetsrath statt, in welchem die „Trent"-Angelegenheit den Gegenstand der Besprechung bildete. Die „Times" berichtet darüber

„Wir dürfen mittheilen, daß das Kabinet zu dem Schlusse gelangt ist, das Verfahren des Kapitäns des „San Jacinto“, insofern derselbe nämlich Passagiere an Bord eines britischen Schiffes gefangen nahm und gewaltsam fortführte, sei eine offenbare Verletzung des Völkerrechtes und zwar eine solche, für welche sofortige Genugthuung gefordert werden müsse. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der nächste Dampfer eine Depesche mitnehmen, in welcher Lord Lyons instruirt wird, Genugthuung für das ungerechtfertigte Verfahren des „San Jacinto“, der die Herren Mason und Slidell gefangen nahm, während sie sich unter dem Schutze der britischen Flagge befanden, zu fordern. Sollte dies gerechte Verlangen nicht gewährt werden, so können wir nicht daran zweifeln, daß Lord Lyons, laut den Instruktionen seiner Regierung, nebst der britischen Gesandtschaft Washington verlassen wird. Das Prinzip, auf welches unsere Regierung ihre Forderung stützt, besteht darin, daß ein britisches Schiff, so lange nicht der vollständige Beweis geliefert worden, daß es neutrale Rechte verletzt hat, ganz eben so gut als britischer Grund und Boden betrachtet werden muß, wie wenn es wirklich ein Stück desselben wäre, und daß das Recht, allen an Bord befindlichen Personen Schutz zu gewähren, ganz eben so gut gilt, wie wenn sie sich auf britischem Gebiete befänden. Nun ist aber in Bezug auf den „Trent“ eine Verletzung des Neutralitätsrechtes weder bewiesen worden, noch hat man den Versuch gemacht, sie zu beweisen. Mithin war die Gefangennehmung der vier Personen, welche gewaltsam vom Deck fortgeschleppt wurden, durchaus rechtswidrig.“ Wie man versichert, werden die an die Regierung von Washington gestellten und von hiesigen Blättern als Ultimatum bezeichneten Forderungen der britischen Regierung heute abgehen.

London, 1. Dez. [Telegr.] Die offizielle Zeitung veröffentlicht in einer Extraausgabe eine Proklamation, durch welche der Transport nach den Küsten und die Ausfuhr von Schießpulver, Salpeter, Sodanitrat und Schwefel vom Tage der Veröffentlichung (Windsor den 30. November) ab verboten wird. — Die Regierung hat den Befehl ertheilt, die gepanzerte Fregatte „Warrior“ zur Fahrt nach den Antillen in Bereitschaft zu setzen. Fortwährend erbieten sich Freiwillige zum Eintritt in die Kriegsflotte. — Aus Newyork vom 20. v. Mts. hier eingetroffenen Berichte melden: Die Journale suchen zu beweisen, daß die Verhaftung der Sonderbundskommissäre Mason und Slidell keine Verletzung des Völkerrechts sei. Die Journale fordern Avancement und Belohnung des Kapitäns Wilkes für sein energisches Benehmen. Mason und Slidell sind in der Festung Warren. Eine Korrespondenz aus Washington in der „Newyork Times“ versichert, Lord Lyons hätte die Meinung ausgedrückt, Mason und Slidell würden an England ausgeliefert werden. Jefferson Davis ist zum Präsidenten, Stephens zum Vizepräsidenten der Sonderbundsstaaten auf 6 Jahre gewählt worden.

Frankreich.

Paris, 30. Nov. [Die Polen.] Das Journal „le Temps“, welches sich unter der liberalen Presse Frankreichs durch Takt und Mäßigung auszeichnet, veröffentlicht einen sehr bemerkenswerthen Artikel über die polnische Angelegenheit. Ohne dem polnischen Volke das Recht auf Sympathie abzusprechen, meint das genannte Journal doch, daß die Polen sich durch die Art, wie sie Europa ihre Sache darstellen, geschadet haben. In den Vorwürfen der Polen seien nämlich zwei Fragen enthalten, eine Nationalitäts- und eine politische Frage. Diese beiden Interessen ständen aber mit einander im Widerspruche. Die Polen nehmen das geschriebene und das natürliche Recht in Anspruch. Die im Wiener Kongresse getroffenen Dispositionen und die Verfassung vom 27. November 1815 machen das öffentliche Recht aus, auf welches die Polen sich stützen. Sie verlangen von Europa, daß es die Ordnung der Dinge wiederherstelle, welche sie selbst sanktionirt haben, und gegen welche die Ereignisse von 1831 nicht geltend gemacht werden könnten. Gleichzeitig rufen die Polen aber auch das Nationalitätsprinzip an und suchen dies bis in seine äußersten Konsequenzen auszubeuten. Sie wollen auf keine der älteren Besitzungen Polens verzichten, nicht einmal auf die früher von ihnen eroberten. Nicht weniger verlangen sie als das Großherzogthum Posen im Westen, Galizien im Süden und im Osten Volhynien, Podolien, Littauen und die Becken des Dniepr und der Donau. Nun ist aber klar, fährt der „Temps“ fort, daß weder der Wiener Kongreß, noch der Kaiser Alexander je die Absicht gehabt haben, die polnische Nationalität wiederherzustellen. Ihr Werk kann also nicht angerufen werden, sobald man auf die erste Theilung Polens zurückkommen will. Wenn wir dies nun aber auch zugestehen wollen, wenn wir den Buchstaben der Verträge und die Argumente des geschriebenen Rechtes auch aufgeben, um einzig und allein die Racenfrage bestehen zu lassen, so finden wir immer noch, „daß die Advokaten der polnischen Sache sie kompromittiren und übertreiben“. Die vom ehemaligen polnischen Reiche eroberten russischen Provinzen, Kiew, Wolhynien, Podolien, sind nicht polnisch: die Einwohner derselben sind russischen Ursprunges und griechischer Religion. Diese Provinzen reklamiren, heißt in das Prinzip, das man anruft, selbst einen Riß machen. Noch schlagender aber, sagt der „Temps“, ist Folgendes: Die gegenwärtigen Zustände des östlichen Europa's können den Polen keine Hoffnung auf einen für sie zu unternehmenden Kreuzzug geben. Ihre beste Hoffnung ist heute die Befreiung Rußlands selbst. Auch glauben wir nicht, daß die Polen in ihrem Interesse handeln, wenn sie Länder wie das Großherzogthum Posen fordern, wo das Werk der fremden Assimilation schon so bedeutende Fortschritte gemacht hat. Wozu soll es nützen, Preußen und Oestreich gegen die polnische Sache anzustacheln, wenn sie schon von vornherein mit einem so mächtigen Gegner zu thun hat?“ (A. P. Z.)

— [Tagesnotizen.] Graf Walewski hat gestern bei Hrn. Fould gespeist, mit dem er augenblicklich auf dem besten Fuße steht. Der Kaiser selbst hat zur Herbeiführung einer unter den obwaltenden Umständen höchst wünschenswerthen Verständigung zwischen den beiden Haupt-Antagonisten im Kabinet Vieles beigetragen. Fould ist heute wieder nach Compiègne gegangen. Auch der ärgerliche Streit, der zwischen „Patrie“ und „Pays“ sich erhoben hat und die beiden sich bekämpfenden Einflüsse des Grafen Persigny und des Herrn v. Laguerronnière nur nothdürftig verhüllt, soll auf Wunsch des Kaisers eingestellt werden. — Man unterzeichnet eben hier eine Petition an den Senat, worin um Wiederherstellung der ministeriellen Verantwortlichkeit nachgesucht wird. — Der „Moniteur“ verkündet heute nach den amtlichen Nachweisen der General-Zoll- und Steuerdirektion, daß die Mehreinfuhr, der Ausfuhr gegenüber, den Ausfall der letzten Ernten mehr und mehr zu decken fortfährt. Am 21. d. betrug das Mehr bereits 9,212,149 Hektoliter Weizen, Korn und 350,047 Ztr. (oder 630,085 Hektoliter) Weizenmehl, 487,388 Ztr, (oder 601,973 Hektoliter) Roggen-, Gersten- und Maismehl, im Ganzen also 10,444,207 Hektoliter. Dazu kommen noch die Import-Ueberschüsse von Reis, Hafer, Hülsenfrüchten 2c. Die Bedürfnisse des Konsums scheinen somit sicher gestellt. Die Mehrausfuhr von Kartoffeln, Brot, Schiffszwieback 2c. ist von untergeordneter Bedeutung und kann obiges Resultat nicht abschwächen. Zugleich meldet das amtliche Blatt, daß von Morgen ab die Brotpreise in Paris auf 46 und 38 Cent. per Kilogramm herabsetzt sein werden. — Der Maire des 7. Stadtbezirks erklärt heute im „Moniteur“, daß an der Geschichte von einem in einer hochadligen Pensionsanstalt des Faubourg St. Germain verübten Verbrechen kein wahres Wort sei (s. gestr. Ztg.). — Dem Spezial-Konseil des St. Vinzenzvereines ist vom Polizeipräfekten gestattet worden, seine Sitzungen fortzusetzen. — An Lacordaire's Stelle ist Jules Favre als Kandidat für die Akademie aufgestellt worden.

Paris, 1. Dez. [Telegr.] Die heutige „Patrie“ meldet, daß in Newyork, bei Ankunft der Nachricht von der Affaire auf dem „Trent“ aus freien Stücken illuminirt worden sei. Die gesammte Bevölkerung habe dem Gouvernement zu Gunsten eines absoluten Widerstandes gegen jede englische Reklamation eine energische Kundgebung gemacht.

Belgien.

Brüssel, 28. Novbr. [Adreßdebatte.] Das Haus der Abgeordneten hat heute nach einer langen und vielbewegten Sitzung die allgemeine Diskussion der Adresse geschlossen; indessen wird die italienische Debatte bei der Einzelberathung der Paragraphen noch einmal frisch angehen, indem die Rechte ein Amendement einzubringen gedenkt. In der heutigen Verhandlung nahmen Thibaud (äußerste Rechte) und zum zweiten Male Nothomb das Wort. Letzterer erwähnte der Nachricht, welcher zufolge ein dem belgischen Adel angehöriger junger Mann (Herr v. Trazignies) kürzlich in den Abruzzen, die Waffen in der Hand, zum Gefangenen gemacht und von den Piemontesen erschossen worden sei. Er fragte an, welche Maaßregeln die Regierung gegenüber einer solchen Handlungsweise, deren nur wilde Völkerschaften sich schuldig machen könnten, zu ergreifen für gut befunden. Rogier beantwortete diese Interpellation, indem er zuvörderst erklärte, die ihm über jenes Ereigniß zugekommenen Versionen seien nicht einig darüber, ob der fragliche junge Mann als Gefangener erschossen worden oder aber im Kampfe gefallen sei. Was ihn angehe, so fuhr der Minister fort, könne er es persönlich nur beklagen und verdammen, wenn von zwei streitenden Parteien den Gefangenen beiderseits kein Pardon gegeben werde. Das sei aber Gebrauch in jedem Bürgerkriege, wofern den Kämpfen im ehemaligen Königreich Neapel, wo auf der einen Seite größtentheils fremde Eindringlinge stehen, jener Name zukomme. Er wolle auch persönlich seine Achtung keineswegs einem Manne verweigern, der für seine Ueberzeugungen zu kämpfen und zu sterben wisse. Aber als Minister werde und könne er für solche Männer, die fremden Kriegsdienst genommen und dadurch ihre Eigenschaft als belgische Bürger verloren haben, auch gar nichts thun. Eine Intervention zu Gunsten derartiger unberufener Kämpfer würde eben so unnütz wie lächerlich sein. (K. Z.)

Italien.

Turin, 29. Novbr. [Kammerverhandlungen; Rundschreiben des Bischofs von Potenza; Erdbeben.] Im Hause der Abgeordneten ward heute ein Schreiben des Deputirten Proto vorgelesen, worin dieser die Weigerung ausspricht, seinen mehrerwähnten Antrag zurückzunehmen, dagegen seine Dimission als Deputirter anbietet. Das Haus nahm mit Einstimmigkeit diese Dimission an. Nach diesem Beschlusse des Hauses hat der Herzog sofort Turin verlassen. Das Haus schritt alsdann zur Berathung über den Gesetzentwurf wegen Abschaffung der in der Lombardei noch übrig gebliebenen Feudalrechte. Der Gesetzentwurf wurde angenommen. Schon am 27. d. hatten sich nicht weniger als zweiunddreißig Abgeordnete einschreiben lassen, um in der römischen Debatte das Wort zu erhalten. — Der Bischof von Potenza hat dem Klerus seines Sprengels durch Rundschreiben die Pflicht eingeschärft, die Nationalregierung zu unterstützen, so wie Eintracht und Liebe zum Vaterlande zu predigen. — Ein Erdbeben, das Potenza und die Umgegend heimgesucht hat, richtete großen Schaden an. Potenza, Hauptort der Basilicata, mit 9000 Einwohnern, liegt auf einem Hügel der Appenninen. Die Stadt ist nicht bloß Bischofssitz, sondern hat auch ein geistliches Seminar, ein Lyceum und ein königliches Kollegium, so wie ein Land- und Obergericht. Die Kathedrale von Potenza ist berühmt.

— [Die Insurrektion in Neapel.] Ein anschauliches, wenngleich von Parteifärbung nicht freies Bild von der Lage der Dinge in den ehemaligen neapolitanischen Provinzen giebt folgender Bericht, der aus Neapel, 15. November, datirt ist: Die Insurrektion nimmt überall größere Verhältnisse an. In Apulien, Calabrien, den Abruzzen, Principato Citeriore und Ulteriore, in der Provinz Neapel selbst ereignen sich täglich Vorgänge von hoher Wichtigkeit. Die Basilicata ist seit der Ankunft des Generals Borges die Basis der militärischen Operationen der Insurgenten geworden. Von hier aus können sie sich nach allen Seiten hin wenden, und es ist ohne Zweifel, daß Borges seine Bewegungen so einrichtet, um konzentrisch gegen Neapel vorzugehen, wo der größte Theil der Einwohner ihn mit Ungeduld erwartet. Die Erbitterung gegen die Piemontesen und deren Anhänger ist unter den Insurgenten so hoch gestiegen, daß sie sich leider zu Exzessen hinreißen lassen, welche beklagenswerth sind. Die Häuser, welche in Casteluccio und Trevigno von den Insurgenten angezündet worden waren, rauchten noch, als am 7. November die Basilicata der Schauplatz gewaltsamer Scenen wurde. Nach der Besetzung von Trevigno wandten sich die beträchtlich verstärkten Insurgenten nach Castelmezzano. Die Geistlichkeit im Ornate zog ihnen hier mit dem Kreuze an der Spitze einer außerordentlichen Volksmenge prozessionsweise entgegen. Eine andere Abtheilung der Insurgenten aber, die sich gegen Calcino und Garagalo gewendet hatte, fand an beiden Orten Widerstand. Es kam zum Gefechte, in welchem 11 piemontesisch Gesinnte getödtet wurden. Die Insurgenten drangen zuletzt in beide Orte ein und steckten in jedem derselben 5—6 Häuser in Brand, welche den Personen gehörten, die den Widerstand organisirt hatten. Von hier aus ging dann der Marsch weiter über Campomaggiore und Oliveto, wo sie mit Jubel empfangen wurden, nach Salandra, einer Stadt von 5000 Seelen, welche auf einem Berge liegt. Hier versuchten die Mobilgarden, befehligt von einem Offizier, Namens Gerbasi, einen verzweifelten Widerstand; man schlug sich in den Straßen und die Frauen warfen von den Dächern und Fenstern Steine und gossen heißes Wasser auf die Mobilgarden, während ihre Gatten, Söhne und Brüder mit den Insurgenten vereint in den Reihen dieser kämpften. Die Mobilgarden wurden geschlagen und beinahe aufgerieben, Gerbasi auf der Flucht gefangen und sogleich erschossen. Die ganze Provinz Avellino befindet sich in einer außerordentlichen Gährung. Die Kolonnen des Decrescenzo, Gavone von Manore di Monteforte sind bis Contrada, eine Miglie von Avellino, vorgerückt. Gegenüber dieser drohenden Gefahr setzte sich der Präfekt der Provinz und der Major der Bersaglieri an die Spitze der Mobilgarden und des Bersaglieribataillons, wurden aber zurückgeworfen und in die Stadt getrieben. Nach diesem Gefechte zogen die Royalisten gegen Volturara, und man glaubt, daß sie sich nach der Capitanata wenden, um sich mit General Crocco II. zu vereinigen, welcher als Lieutenant des Generals Borges in Apulien den Befehl führt. Die Kolonnen am Gargano nehmen stets an Zahl zu. Sie haben Ueberfluß an Lebensmitteln, Waffen und Munition. Die reichen Ebenen Apuliens, die im Winter mit zahllosen Heerden bedeckt sind, die in den dortigen Silo's aufbewahrten ungeheuren Getreidevorräthe, bestimmt, Mittel- und Unteritalien zu versorgen, bieten unerschöpfliche Hülfsmittel. Die Royalisten haben dort eine Art römischen Lagers geschlagen mit Wällen und Gräben und Holzhütten, die leicht auf- und abgeschlagen werden können. Dieses Lager ist gewissermaßen die Hauptstadt der Royalisten in Apulien und von den Bevölkerungen wird es als ein Handelsplatz betrachtet. Im Thale von Bovino ist die große Straße von Neapel nach Apulien abgesperrt. Cipriani, der sich in den Bergen von Solofra mit einer Kolonne von 1200 Mann und 50 Pferden befand, ist nun in den Ebenen von Mutuore und Sanseverino angekommen, wo eine Menge Orte ihm alle mögliche Hülfe bieten. Auf diese Weise befindet sich Salerno zwischen zwei Feuern, indem die Royalisten auch die Straße von Eboli nach Salerno und jene von Salerno nach Neapel besetzt halten. In der Provinz Molise, zwischen Apulien und der Terra di Lavoro gelegen, sind einige Banden von Motese herabgekommen an die Ufer des Tortore, von wo sie den Banden in Taburno, Bitulano und jenen in Apulien die Hand reichen können. Andere Banden haben in der Nähe der Städte auf der adriatischen Küste Stellung genommen und in den Gemeinden von St. Giuliano, Bonefro, Calle Torto und im Distrikt von Sorino. Jene Banden endlich, welche die unzugänglichen Berge von Mojella in der Provinz Aquila inne hatten, haben sich in den Ebenen von Santa Chiara verbreitet, und sind in Verbindung mit jenen in der Provinz Teramo deren Hauptquartier in der Nähe von Penne ist.

Nach einer Turiner Depesche vom 28. November wächst das Brigantenthum in der Basilicata, und es scheint, daß die Briganti eine Konzentrationsbewegung machen, um einen großen Schlag zu unternehmen. Zu Avigliano hat man den Führer der Briganti und einen Arzt erschossen. Man hat zwei Schweizer verhaftet, die sehr wichtige Papiere bei sich hatten. — Der „Triester Ztg.“ wird aus Neapel vom 25. November telegraphisch gemeldet: „Die Bande, welche sich beim Pesolesee aufhielt, nähert sich dem Principato citeriore. Die Briganti halten die Ortschaft Balvano besetzt. Von Bari und Cosenza kommende Truppen konzentriren sich in Potenza, wo sich der General La Chiesa befindet. Bei Terracina fand auf päpstlichem Gebiete eine Landung fremder Truppen statt, die sich mit Chiavone vereinigen wollen. — Der in Neapel erscheinende „Nomade“ bemerkt unterm 19. November: „Die Reaktion erhebt wieder ihr Haupt: die Straßen sind nicht mehr sicher, die Dörfer besetzt, die öffentliche Sicherheit im höchsten Grade gefährdet und die Banden namentlich in der Capitanata und Lucanien so angewachsen, daß sie daselbst die vornehmsten Städte bedrohen.“

Aus Neapel vom 26. Novbr. wird über die Hinrichtung des Belgiers Hrn. v. Trazignies berichtet: „Bei dem Angriffe auf Isoletta am 16. Nov. waren die Banditen nicht von Chiavone, sondern von einem großen, blonden 30jährigen Manne befehligt, der elegant gekleidet war und einen kalabresischen Hut mit Feder trug. In San Giovanni erschien er mit einem Revolver in der Hand und bezeichnete die Häuser, welche in Brand gesteckt werden sollten. Beim Anmarsch der italienischen Truppen ward er zum Gefangenen gemacht, vor den kommandirenden Major geführt und verurtheilt, sofort erschossen zu werden. Man bewilligte ihm jedoch noch eine halbe Stunde und einen Beichtvater. Der Unbekannte protestirte und verlangte mit dem General zu sprechen. Vor seinem Tode schrieb er die Worte auf ein Stück Papier: „Ich heiße Alfred v. Trazignies und bin in Namur geboren; die Marquise von Montalto, Frau des italienischen Gesandten in Belgien, ist eine Verwandte von mir.“ Man fand bei ihm das Porträt einer Frau, eine Haarlocke und Papiere, welche auf die Bande Chiavone's Bezug hatten. Sobald der belgische Konsul in Neapel diese Nachricht erfuhr, schickte er durch den Telegraphen das Verlangen, den Leichnam aufzubewahren und einen regelmäßigen Todesschein auszustellen. Seitdem erfuhr man, daß Hr. v. Trazignies ein Neffe der Gemahlin des Marschalls von St. Arnaud und des Msgr. Mérode war. Er war erst den Sonntag vorher in Rom angekommen und der Wagen, welcher ihn hergebracht, erwartete ihn noch in Veroli. Der Leichnam ist vom Kommandanten Negroni, welcher zu einem in Frosinone kasernirten französischen Regiment gehört, in Begleitung noch eines Offiziers und eines Geistlichen abgeholt worden.“

Turin, 1. Dez. [Telegr.] In einer gestern stattgehabten Zusammenkunft der Majorität der Deputirtenkammer, bei welcher die Minister anwesend waren, gab Ricasoli Erläuterungen über die Lage der neapolitanischen Provinzen: Die Brigandage sei auf die Basilicata und die Grenzen des Kirchenstaates konzentrirt. In Folge Uebereinkommens würden die französischen Truppen zur Unterdrückung derselben an den Grenzen energisch mitwirken. Die Majorität der Versammlung beschloß ein Tadelsvotum zurückzuweisen.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Nov. [Tagesnotizen.] Die Zirkulation der Kaimes soll auf die Hauptstadt beschränkt und von den Provinzen übernommen als besonderes Anlehen betrachtet werden, welches in gegebener Zeit rückzahlbar ist. — Die Grundlage der syrischen Entschädigungen ist zwischen Fuad Pascha und den euro-

päischen Kommissaren definitiv geregelt. — Der neue serbische Agent Ristich ist hier angekommen. — Es ist der Bau mehrerer Kriegsschiffe in England beschlossen und Admiral Mehemed Pascha wird deshalb nach London geschickt. — Die ausgewanderten Tataren und Nogais werden auf den großherrlichen Gütern nächst Konstantinopel angesiedelt. — Das Fort Gagri soll von den Tscherkessen genommen sein. — Abdul Kerim Pascha ist zum Polizeiminister ernannt. — Die Wiedereröffnung der Unterhandlungen zwischen Omer Pascha und dem Fürsten Nikolaus von Montenegro bestätigt sich. — Aus Beyrut wird der Wiener „Presse" geschrieben, es sei dort in Folge Regenmangels eine allgemeine Epidemie ausgebrochen.

Amerika.

Newyork, 14. Nov. [Der Krieg zur See; vom Potomac; Gefecht bei Belmont; Hunter; Verschiedenes.] Der „Charleston Mercury" vom 8. sagt, daß die Bundesflotte die Mosquitoflotte des Commodore Tatnall in die nach Savannah führenden Creeks gejagt und durch hermetische Versiegelung von Skull Creek alle Wasserverbindungen mit Charleston abgeschnitten zu haben scheine. Nach einer Depesche des „Charleston Mercury" aus Hendersonville vom 7. Abends soll der am 5. von der Bundesflotte erlangte Erfolg seinen Grund darin gehabt haben, daß die konföderirte Artillerie auf Hiltons Head sehr schlecht, dagegen die Bundesflotte sehr gut geschossen hat. Die Konföderirten sollen übrigens nur geringen Verlust an Mannschaft erlitten haben und ihre Soldaten sollen guten Muths sein. Die Depesche meldet ferner: „Die Forts Walker und Beauregard feuern noch immer (am 7.). Man kann die Hohlkugeln im Walde platzen sehen. Unsere Verbindungen sind vollständig abgeschnitten, wenn nicht mehr Truppen nebst Artillerie und Kavallerie hierher geschickt werden. Vier Schiffe sind über dem Lande in Sicht und bis Skull Creek vorgedrungen. Es ist Grund vorhanden, anzunehmen, daß der Feind heute Abend oder morgen ein bedeutendes Truppenkorps bei Hilton ans Land setzen werde." — Das „Memphis Appeal" vom 11. d. enthält folgende Depesche: „Savannah vom 8. via New-Orleans vom 9. Das Dampfschiff „Sampson" ist mit den im gestrigen Gefecht Verwundeten aus Port-Royal hier angekommen. Fünfzehn (Bundes-) Schiffe waren innerhalb der Einfahrt und mehrere andere warteten außerhalb auf Gelegenheit zur Einfahrt. Die „Minnesota" fuhr zuerst ein, die anderen folgten. Nachdem die Flotte ihre zweite Lage gegeben hatte, waren die meisten Geschütze der Batterie demolirt. Das Gefecht dauerte fünf Stunden und im Verlaufe desselben wurden unsere sämmtlichen Geschütze demontirt." — Die Lage der Dinge am Potomac ist unverändert. Einzelne Kauffahrteifahrer sind an den konföderirten Batterien vorbei unbeschädigt in Washington angekommen. Es ist Befehl gegeben, nur solchen Personen, welche in amtlichen Geschäften reisen, Passirscheine durch die Postenkette der Bundestruppen zu ertheilen. Es sind Unterhandlungen im Gange, um eine Auswechselung der Gefangenen zu Stande zu bringen. Dem Vernehmen nach kauft die Bundesregierung Schiffe, um eine neue Seeexpedition auszurüsten. Ein Herr Charles Greene, der beschuldigt wird, Kriegsmunition für die Konföderirten in England angekauft zu haben, ist nebst seiner Schwester verhaftet und Letztere nach Washington, er selbst nach Fort Warren gebracht worden. — Berichte aus Kairo (Illinois) vom 12. geben nach den amtlichen Meldungen des Generals Grant Näheres über das siegreiche Gefecht an, welches dieser Bundesgeneral bei Belmont den Konföderirten geliefert hat. Grant war mit 2800 Mann beordert zu verhindern, daß der Feind den General Price Verstärkungen zusende und zwei von Kairo und Kap Girardeau zur Verfolgung Jeff Hampsons abgesandte Kolonnen von Bundestruppen abschneide. Er veranlaßte zu dem Zwecke den in Paducah kommandirenden General Smith eine Diversion zur Deckung der beiden letzterwähnten Kolonnen zu machen und rückte selbst gegen den Feind vor, den er in einer Stellung in der Nähe von Belmont traf und nach längerem Gefechte zwang, sich mit Hinterlassung seiner sämmtlichen Bagage auf dem Fluß einzuschiffen. Derselbe landete zwar wieder und ging zum Angriff über, wurde aber wieder geschlagen. Der Verlust der Bundestruppen betrug 85 Todte und 150 Verwundete. — General Hunter hat am 12. bei Uebernahme des Kommandos der bisher von Fremont befehligten Truppen einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er den Korpsbefehlshabern bis auf Weiteres untersagt, größere Bewegungen zu unternehmen, welche zu einem Zusammenstoß mit dem Feinde oder zur Ausdehnung der Stellung der Bundestruppen in Missouri führen könnten. — Die (in den neuesten telegr. Berichten enthaltene) Behauptung, daß die Entlassung Fremonts keinerlei Aufregung in seinem Lager hervorgebracht habe, ist eine bloße Erfindung der Gegner des Generals, um den Unwillen über ihre Intriguen zu beschwichtigen. Uebereinstimmende Berichte aus Springfield melden, daß der General große Mühe gehabt hat, die Soldaten zu beruhigen, daß ganze Regimenter ihre Waffen weggeworfen haben, mit der Erklärung, unter keinem anderen General dienen zu wollen, und daß sich diese Stimmung besonders unter den deutschen Regimentern gezeigt habe. Nur die Entschlossenheit des Generals stellte die Subordination wieder her. — Am 11. brachten 3000 Deutsche von der am Potomac stehenden Division Blenker dem General M'Clellan einen Fackelzug mit Musik, um seine Ernennung zum Oberbefehlshaber zu feiern. Der Kriegssekretär Cameron nahm die Gelegenheit wahr, um den Deutschen einige Schmeicheleien zu sagen; der Staatssekretär Seward hielt eine einigermaßen bombastische Rede, welche mit der Erklärung schloß, daß alle Welt wolle, nicht daß König Baumwolle, sondern daß die Göttin der Freiheit herrsche. General Blenker versicherte, die Deutschen würden die Feinde des Landes besser bekämpfen, als er (Blenker) englisch zu sprechen verstehe. Nur M'Clellan selbst war zu keinem Worte zu bewegen; er begnügte sich damit, verschiedene Male auf dem Balkon seines Hauses zu erscheinen und sich schweigend zu verbeugen.

Newyork, 15. Novbr. [Neueste Nachrichten.] Wie schon erwähnt, sollen die Unionstruppen Beaufort nicht besetzt haben. Die in Charleston erscheinenden Blätter stellen die Besetzung in Abrede und behaupten, es seien von den Konföderirten Verstärkungen hingesandt worden, welche bereit seien, die Stadt zu vertheidigen. Doch haben die Unionstruppen die Insel Hilton besetzt. Die daselbst vorhanden gewesene Baumwolle war von den Bewohnern vor ihrem Abzuge verbrannt worden. Der „Charleston Courier" sagt, zu Beaufort und in der Nähe sei nur wenig Baumwolle aufgestapelt. Den Blättern des Südens zufolge sind in Charleston und Savannah schwarze Fahnen aufgepflanzt worden als Zeichen, daß man weder Quartier geben noch begehren will. — Achtzehn in Richmond befindliche kriegsgefangene Unionsoffiziere sind dazu ausersehen worden, gehängt zu werden, falls die Unionsregierung die Schiffsmannschaft des Kaperschiffes „Savannah" hängen sollte. — Es sind Nachrichten eingelaufen, welche bestätigen, daß die Unionisten in Ost-Tennessee und Missouri sehr viele Brücken verbrannt haben. Das Unionsheer hat Springfield in Missouri geräumt und kehrt nach St. Louis zurück. — Es heißt, ein Kriegsschiff der Vereinigten Staaten habe zu Key West einen eine Waffenladung an Bord habenden großen britischen Dampfer, in welchem man den „Fingal" vermuthet, gekapert. — Die Bedeutung des Gefechtes bei Pikeville in Kentucky ist stark übertrieben worden. Getödtet ward Niemand, und die Zahl der Verwundeten und Gefangenen auf beiden Seiten reduzirt sich auf 80 und 50. — Das Gerücht von der Wegnahme des Schiffes „Sumter" hat sich nicht bestätigt.

Aus polnischen Zeitungen.

Der „Dzien. Pozn." schreibt in Nr. 275: Wir erfahren, daß in einigen Wahlbezirken, wo Geistliche als Kandidaten für das Abgeordnetenhaus aufgestellt sind, deren Amtsbrüder Bedenken tragen, ihnen ihre Stimmen zu geben, und zwar weil sie im Zweifel sind, ob der Erzbischof genehmigt hat, daß Geistliche der ihm untergebenen Diözesen Mandate für das Abgeordnetenhaus annehmen. Da wir in der Lage sind, diesen Zweifel aus authentischster Quelle zu heben, so beeilen wir uns, dies zu thun. Noch gegen Ende September d. J. wandte sich unser Zentral-Wahlkomité in der Ansicht, daß es fast allgemeiner Wunsch ist, auch einige Geistliche unter den polnischen Abgeordneten auf dem preußischen Landtage sitzen zu sehen, an den Hochwürdigsten Erzbischof von Gnesen und Posen mit der schriftlichen Anfrage, ob der Hochwürdigste Erzbischof nicht die Aufnahme zweier oder drei Geistlicher, namentlich der Pröbste Janiszewski und v. Prusinowski, in die Kandidatenliste genehmigen wolle. Darauf erhielt das Komité zu Händen des Herrn Łączynski folgende Antwort: „Dem geehrten Wahlkomité habe ich die Ehre auf das Vorstellen vom 30. v. M. zu erwidern, daß sich die Zahl der in den beiden Erzdiözesen meiner Obhut anvertrauten Geistlichkeit in letzter Zeit so bedeutend vergrößert hat, daß die Wahl zweier oder dreier Kapläne zu Deputirten für das Abgeordnetenhaus in Berlin ohne Nachtheil für ihre priesterlichen Pflichten erfolgen kann und ich daher gegen die Aufnahme der genannten Geistlichen in die Kandidatenliste Nichts zu erinnern habe, Posen, den 3. Oktober 1861. Der Erzbischof von Gnesen und Posen. (gez.) v. Przyłuski." — Nach dieser Antwort, für deren völlige Authenticität wir bürgen können, müssen alle Bedenken, die in dem oben erwähnten Grunde ihre Veranlassung haben, völlig schwinden. △

Lokales und Provinzielles.

Posen, 3. Dez. [Nationaldank.] Se. k. H. der Kronprinz hat im Namen Sr. Maj. des Königs, des Allerdurchlauchtigsten Protektors des Nationaldanks für Veteranen, den k. Oberförster E. Loose zu Wielowies, den k. Ober-Grenzkontroleur A. Ottersohn zu Grabow, den k. Kreiswundarzt G. Tietz zu Schildberg und den Glasfabrikanten G. Gebel zu Charlottenhütte zu Ehrenmitgliedern der genannten Stiftung im Reg. Bez. Kommissariat Posen, Kr. Kommissariat Schildberg, ernannt.

— [Verurtheilung.] In Grätz ist der Probst v. Prusinowski aus Anlaß eines von ihm in der Zeitschrift „Tygodnik katolicki" veröffentlichten Artikels, wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens durch Aufreizung der Angehörigen des Staates zum Haß und zur Verachtung gegen einander, und wegen Beleidigung öffentlicher Beamten in Bezug auf ihren Beruf zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

S Posen, 3. Dez. [Die dritte Symphoniesoirée] findet morgen Abend ½8 Uhr im Kasinosaale statt. Ein äußerst zahlreicher Besuch wird auch diesmal nicht fehlen, wie ja diese erfreuliche Erscheinung — erfreulich für den echten Kunstfreund ebensosehr, wie für Veranstalter und Mitwirkende — auch schon bei der zweiten Soirée zu Tage getreten ist, und die exakte und präzise Ausführung der damals produzirten Tonwerke, welche von dem regen Fleiße und sorgsamen Studium der Ausführenden rühmliches Zeugniß ablegt, natürlich die Anziehungskraft für den Besuch noch steigern muß. Mag auch der Egmont-Ouvertüre noch begeisterterer Schwung, der Mozart'schen Es-dur-Symphonie noch eine tiefere poetische Weihe, der Schumann'schen B-dur-Symphonie eine energischere Kraft einheitlicher Verschmelzung und Zusammenfassung zu wünschen gewesen sein: so sind das Requisite, die immer erst allmälig selbst von den tüchtigsten Künstlerkräften, namentlich im Ensemble, erreicht werden und deren annähernde Realisirung wir auch hier nach und nach immer mehr zu hoffen haben, da der lebendige Fortschritt in diesen Leistungen hier ebenfalls nicht zu verkennen ist. Das morgende Repertoire ist wieder an sich ein sehr interessantes. Es bringt Mozart's Ouvertüren-Meisterstück (Zauberflöte), Beethoven's erste Symphonie, die sich noch an die vorangegangenen Meister, wenn auch mit dem fühlbaren Drange nach Erweiterung und Vertiefung, anlehnt, und nur in einzelnen Zügen den Genius ahnen läßt, der aus diesen Anfängen in einem Vierteljahrhundert zur Höhe der Vollendung sich emporschwang, die noch von Keinem nach ihm wieder erreicht, geschweige denn überflogen worden. Mendelssohn-Bartholdy's sinnige und ergreifende, in der Wahl ihrer Motive wie in der feinsten und saubersten Ausführung und Verschmelzung derselben zum schönen Ganzen, überall ansprechende A-moll-Symphonie bildet den schönen Schluß.

— [Die Benefize] auf unserem Stadttheater beginnen in diesem Jahre früh. Das erste derselben findet schon übermorgen, Donnerstag den 5. d., statt, und zwar zum Vortheil unseres ersten Komikers A. Wisotzky. Der Künstler, schon früher einmal ein gern gesehenes Mitglied der hiesigen Bühne, hat sich auch während dieser Saison durch seine Leistungen im komischen Fach, die immer mehr zu höherer komischer Charakterdarstellung hinanstreben, durch seinen Fleiß und seine heitere Laune Anerkennung und Beifall des Publikums zu erwerben gewußt, und wir haben deshalb kaum nöthig, auf diese Benefizvorstellung die Theaterfreunde noch besonders aufmerksam zu machen. Ist doch überdies das Repertoir so gewählt, daß es einen heiteren Abend verheißt. „Künstlers Erdenwallen" in einer neuen Bearbeitung von E. Mayer, womit der Benefiziant das silberne Jubilium seiner Bühnenthätigkeit in Breslau gefeiert, beginnt den Abend. Eine eigene kleine Posse „Von Berlin nach Posen", wird vielleicht Manchen an die „Folgen eines Extrazuges" erinnern, und ein neues, in Berlin von vier Bühnen schon mit günstigem Erfolg zur Aufführung gebrachtes Vaudeville: „Guten Abend, Herr Fischer", von K. Löffler, soll den Schluß des Abends bilden, der hoffentlich recht viel Freunde heiterer Unterhaltung in den Räumen unseres Theaters versammeln wird.

— [Verhaftete Diebe.] Am 29. v. Mts. Abends gelang es, 3 junge Leute zu verhaften, welche eben bei einem gewaltsamen Einbruch in das Schnittwaarengeschäft des Kaufmanns C. in der Breitenstraße beschäftigt waren. Es wurden in denselben die schon wiederholt bestraften Diebe Lewandowski, Glowinski und Grzeszkowiak erkannt, die erst vor kurzem aus dem Zuchthause entlassen worden waren, wo Ersterer eine 5jährige, Letzterer eine 2jährige, der Andere wegen versuchten schweren Diebstahls 6 Monate Gefängniß verbüßt hatten. Abermals ein trauriger Beweis, wie wenig die Zuchthausstrafe, ungeachtet der großen Kosten, welche der Staat auf diese Anstalten verwendet, weder ein Besserungs- noch ein Abschreckungsmittel für Leute ist, die, obschon gesund und arbeitskräftig, dahin gelangt sind, dem Verbrecherleben sich zu ergeben.

△ Krotoschin, 1. Dez. [Kreistag und Vorwahl.] Am 20. d. M. wird der Kreistag in Krotoschin abgehalten werden. Die Vorlage für denselben bringt folgenden Inhalt: Wahl der Kommission zur Einschätzung der Einkommensteuer pro 1862, der Kommission zur Prüfung der Klassensteuer-Reklamationen, des Mitgliedes der Kreisversammlung zur Abgabe des Gutachtens über den Termin zur Eröffnung und zum Schluß der niederen Jagd in Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 18. November 1841, und Vorlegung des Grundsteuer-Klassifikationstarifs Behufs Machung etwaiger Einwendungen gegen denselben. Ferner wird die Klage des Wirths Mathias Kempiak in Bozacin vorgelegt werden. Diese gründet sich darauf, daß der ehemalige Unterpräfekt v. Garczynski für den alten Krotoschiner Kreis mehrere Auslagen gemacht hat, und diese Forderung Kempiak erworben hat; sie beträgt 500 Thlr. Der Kreis hat die auf Bezahlung gerichtete Petition des Kempiak bereits im vorigen Jahre abgelehnt. Ferner wird eine Petition des Schachtmeisters Zimmer in Krotoschin vorgelegt werden. Derselbe hat den Bürgersteig an den Dominial-Grundstücken zu Dobrzyca gepflastert und dies angeblich im Auftrage des Dominiums gethan. Zahlung hat er aber nicht erhalten können, weil der Gutsherr durch gerichtlichen Eid dargethan hat, daß er die Zahlung nicht versprochen habe, wie es Kläger behauptet habe, und weil die Forderung, als sie gerichtlich geltend gemacht wurde, bereits verjährt war. Es wird daher proponirt, daß der Kreis den Zimmer befriedige, weil der Kreis die Chaussee gebaut habe. Ferner soll eine Besprechung über die Fortsetzung der Chausseebauten stattfinden. Es werden projektirt eine Chaussee von Raszkow — Roszki — Budy — Cegielcia nach Koźmin, mit einer Zweigchaussee von Roszki nach Krotoschin; eine Chaussee von Kobylin nach Pempowo zur Verbindung mit Kröben und Pogorzella; eine Chaussee von Kuklinow nach Pogorzella, und eine Chaussee von Koźmin nach Kobylin über Krotkow, Goscijewo, Wielowies und Kuklinow; hierbei soll eine Kommission gewählt werden, welche die Offerten entgegennehmen soll. Das sind die wesentlichsten Punkte der kreistaglichen Proposition und werden wir später auf dieselbe nochmals zurückkommen, zumal unter den Mitgliedern des Kreistags die Stimmen über die Vorlage sehr getheilt sind. — Heute halten die deutschen Wahlmänner der Kreise Pleschen und Krotoschin in Koźmin eine Vorwahl ab. Man hätte die Urwahlen besser wahrnehmen sollen. Trotz der Agitation der Geistlichen und anderer Persönlichkeiten wäre es wohl gelungen, die Bauern zu bewegen, solche Leute zu wählen, die es treu zum Könige meinen. Aber da überließ man die Leute dem unbehinderten Einflusse der Geistlichen und heute, wo nichts mehr zu ändern ist, hält man Vorwahlen ab. (Wir sind nicht der Meinung unsres Herrn Korrespondenten. Selbst da, wo die Majorität für polnische Kandidaten ganz unzweifelhaft, sollen die Deutschen wenigstens in kompakter Minorität auftreten und nicht die Flinte ins Korn werfen. Auch Minoritäten haben in politischen Fragen ihre Bedeutung; es kommt nur darauf an, welcher Art sie sind! D. Red.) Man wird doch wohl nicht glauben, daß es gelingen werde, andere als vom polnischen Komité vorgeschriebene Deputirten durchzubringen. Daß dies geschehe, dafür werden die in beiden Kreisen gewählten 42 Geistlichen, die Edelleute nebst ihren zu Wahlmännern gewählten Bedienten sorgen, und wenn das Alles nicht hilft, so hilft der vom Erzbischof für den 6. Dez. c. bestimmte Gottesdienst dazu. Hätte die Regierung im Sommer Energie entwickelt und hätten die Kammern kein so ungünstiges Wahlbegrenzungsgesetz gemacht, wir würden, weil wir ⅔ aller Staatslasten, die auf die Provinz kommen, tragen, trotz der vielen in der Provinz befindlichen Stiefgermanen, nicht so unterlegen haben, als wir voraussichtlich unterliegen werden.

ξ Bromberg, 1. Dezbr. [Wahlversammlung; Geheimrath Kerst aus Berlin als Wahlkandidat.] In der gestern Nachmittag im Tamschen Lokale abgehaltenen Vorwahl, welche von 138 Wahlmännern des Bromberg-Wirsitzer Wahlkreises besucht war und in der wieder Justizrath Gessler den Vorsitz führte, (Gutsbesitzer Schwarzenberger aus dem Wirsitzer Kreise wurde vom Stellvertreter und Rendant Timm von hier zum Schriftführer erwählt), ersuchte der Vorsitzende den auf Einladung hiesiger Wahlmänner von Berlin hierher gekommenen Geheimrath a. D., Kerst, sich der Versammlung vorzustellen. Derselbe sprach ungefähr Folgendes: Zuvor einen Dank für die mir gegebene Veranlassung, nach längerer Zeit wieder einmal die Provinz betreten zu können, die ich als meine zweite Heimath ansehe, in der ich 15 Jahre hindurch gelebt und gewirkt habe. Hunderte meiner Schüler, jetzt Männer, leben in dieser Provinz und können Auskunft über mich geben. Es freut mich, sie sind Alle deutschgesinnte Männer geworden. In schlichten Worten will ich den Standpunkt bezeichnen, den ich einnehme. Wir fordern von einem Abgeordneten, daß er ein Mann festen Charakters sei und Muth besitze nach Oben wie nach Unten hin: außerdem muß er reich an Lebenserfahrung sein und positive Kenntnisse haben. Alles das kann in einer Wahlrede nicht dargelegt werden; ein großer Theil der hiesigen Bevölkerung weiß aber, wie er in dieser Beziehung mit mir daran ist. Die konstitutionell-monarchische Fahne habe ich stets hochgetragen; ich stehe auf dem Boden der Fortschrittspartei. Wäre ich in der Kammer gewesen, so würde ich in allen Fragen mit meinem Kollegen Senff gestimmt haben. (Bravo.) Ich will nun auf einige Fragen, die das Land bewegt, ein wenig näher eingehen. Zu den wichtigsten aller Fragen und derjenigen, die gerade in dieser Provinz den größten Anklang findet, gehört unstreitig die deutsche. Seit dem Jahre 1848 seitdem diese Provinz das Anrecht erworben hat, sich zu Deutschland zählen zu können, giebt es wohl keinen Deutschen in der Provinz, der auf dieses Anrecht verzichten würde. Ganz Deutschland blickt auf die bevorstehenden Wahlen, denn man erwartet von Preußen, das die Hälfte der deutschen Nation bildet, die Initiative. Wir haben daher Abgeordnete zu wählen, die in dieser Frage ganz bestimmt denken, und auch den Muth haben, das was sie denken, zu sagen. Mir würde der Muth nicht fehlen; bei dem Turnerfeste in Berlin habe ich es entschieden ausgesprochen, was wir zu fordern haben. Bis jetzt hat unsere Regierung nicht gezeigt, daß sie in dieser Hinsicht, eine feste, entschiedene Politik verfolge. Es ging aber auch nicht, denn die Diplomatie ist reaktionär, die Umgebung des Königs ist reaktionär und ein großer Theil der Offiziere ist ebenfalls reaktionär. Darum ist es auch kein Wunder, daß ein Theil unserer deutschen Brüder noch kein rechtes Vertrauen zu uns hat. Betritt aber Preußen die konstitutionelle Bahn ganz und gar, so werden sie nicht zurückhalten. Preußen muß an die Spitze Deutschlands kommen, wenn es nicht auf den Rang einer Großmacht Verzicht leisten will. Das übrige Deutschland ohne Preußen ist für eine Machtstellung zu klein, und wir allein können wieder die Opfer nicht tragen, die das ganze Deutschland tragen muß. Wir haben ein Recht, die Hegemonie Preußens zu fordern. Das Abgeordnetenhaus kann zwar nicht direkt, aber doch indirekt dahin wirken, daß die Minister diese Frage aufnehmen. — Eine der brennendsten Fragen ist ferner die Militärfrage. Ergreift unsere Regierung eine konsequente Politik, so glaube ich, giebt es keinen Preußen, der für das Militär nicht den letzten Thaler gern opfern würde. Ich glaube, daß wir zum Schutze Deutschlands gegen äußere Gefahren, die uns von Osten und Westen her drohen, einer großen und starken Armee bedürfen. Damit ist aber nicht gesagt, daß eine solche nicht mit den Mitteln, die das Land im Frieden aufbringt, erhalten werden können. Bis jetzt haben wir einen solchen Nachweis nicht. Im Gegentheil, es werden Schulden auf Schulden gemacht! Geht das so fort, so werden wir bald in die Lage kommen, in die Rußland und Oestreich bereits gerathen sind, und welche auch schon in Frankreich anfängt, Besorgniß zu erregen. Allein alle diese Länder sind doch noch dabei reicher als Preußen; bei uns wäre ein solches Unglück weit schlimmer. Als Abgeordneter werde ich für die Heeresorganisation, wie sie bereits in der Kammer angebahnt, stimmen. Das Militärbudget muß reduzirt werden; dazu giebt es verschiedene Mittel, eins derselben ist z. B. die zweijährige Militär-Dienstzeit. Ich bin, da ich selbst Soldat war, der Ueberzeugung, daß sowohl der Infanterist als der Kavallerist in zwei Jahren vollständig ausgebildet werden kann. — Unter den übrigen Fragen befindet sich fast keine in der nächsten Kammer-Session, deren Lösung nicht auch von der Zustimmung des Herrenhauses abhängig wäre. Was helfen nun aber die schönsten und besten Gesetzentwürfe des Abgeordnetenhauses, wenn sie im Herrenhause abgeschlachtet werden. (Bravo.) Es ist daher dringend nothwendig, das Herrenhaus zu reor-

ganisiren. Die Bildung des Herrenhauses ist eine Prärogative der Krone; es wäre wünschenswerth, daß eine Adresse an Se. Majestät den König erlassen würde, worin derselbe gebeten werde, das Herrenhaus so zu gestalten, daß es nicht weiter ein Hemmschuh für die Entwicklung Preußens wäre. Für eine solche Adresse würde ich stimmen. (Bravo.) Dann, wenn eine solche Reorganisation des Herrenhauses eingetreten, käme sicherlich auch die Angelegenheit rücksichtlich der Gemeinde-, Kreis- und Provinzialordnung zur Berathung. Bis jetzt hat die neue Aera noch nicht daran gedacht, das unsterbliche Werk Stein's vom Jahre 1808 wieder herzustellen; es ist aber Hoffnung vorhanden, daß es jetzt geschehe. Ich verspreche, dahin zu wirken. Unsere Kreis- 2c. Ordnung steht im Widerspruche mit der Verfassung und es ist darauf zu dringen, daß derselbe aufgehoben werde. Als Abgeordneter werde ich auf das Prinzip der Selbstverwaltung stets ein wachsames Auge haben. — Eine weitere Frage, die den Abgeordneten vorgelegt werden wird, ist das Unterrichtsgesetz. Volksbildung ist die Grundlage für die Wohlfahrt Preußens, und diejenigen, welche auf Volksverdummung ausgehen, sind die größten Feinde des Landes. Ich bin ein Gegner der Schulregulative; ich halte dieselben in manchen Bestimmungen sogar für schädlich. Ich kenne die nicht würdige Stellung unserer Lehrer; ich werde mich stets mit warmem Herzen der Volksbildung und der Interessen der Lehrer annehmen. — In Bezug auf die Gewerbefrage bemerke ich, daß ich als ein Freund der Freiheit auch der Gewerbefreiheit huldige. Ich habe eine Menge von Ländern gesehen, und stets erfahren, daß der Handwerkerstand nur in der Freiheit gedeihen kann. Es ist eitel Trug, zu glauben, daß durch Beschränkungen oder das verrottete Zunftwesen dem Handwerkerstande geholfen werden könne. Nur darin wird es besser werden in diesem Stande, wenn er Schulen erhält, die ihn geistig fördern, damit er das Kapital, das er von Gottes Gnaden besitzt, verwerthen kann, wenn er das Prinzip der von Schulze-Delitzsch gelehrten Association annimmt und so das Zunftwesen regulirt. Denn nur hierdurch allein kann der Handwerker dem Fabrikherrn ebenbürtig werden. Ich weiß, wo dem Handwerker der Schuh drückt; ich stamme selbst aus einer nur sehr untergeordneten Familie. Mein Vater war Bauer; aber ich habe mir Bahn gebrochen durch Fleiß und Arbeit. Ich habe meinen Ursprung indeß keinesweges vergessen. (Bravo.) Auf die Interpellation des Gutsbesitzers Cohnfeld (jüdisch), wie der Kandidat über die Judenfrage und Zivilehe dächte, erwiderte Herr Kerst: Ich bin durch und durch konstitutionell und will, daß die Verfassung eine Wahrheit werde. Daher werde ich auch für den §. 12 der Verfassungsurkunde d. h. für die Freiheit der Juden stimmen. — Die obligatorische Zivilehe ist verfassungsmäßig, dafür werde ich wirken; sollte diese indeß nicht durchzubringen sein, so werde ich als Abschlagszahlung mich auch mit der fakultativen Zivilehe begnügen. Die Frage des Vorsitzenden, ob die aufgestellten, bekannten Kandidaten Senff, Peterson 2c., neue Wahlreden halten sollen, wurde verneint; es wurden nur Interpellationen gestattet. Kreisrichter Kienitz wünscht, daß sich der Direktor Dr. Gerber über einen im Kreisblatte enthaltenen persönlichen Angriff äußern möge. Realschullehrer Schulz ersucht den Dr G., da vielfach die Meinung herrschte, als habe er sich nur mit Schulangelegenheiten befaßt, um Auskunft über seine Auffassung der gegenwärtigen politischen Lage. Gutsbesitzer Cohnfeld endlich fordert den Rabbiner Dr. Friedmann auf, über einen im Wochenblatte gegen ihn gerichteten Angriff seine Meinung zu sagen. Dr. Gerber: Es ist über den Ausfall der Wahlen so viel bekannt geworden, daß man annehmen kann, die feudale Partei werde in der Kammer nicht viel Sitze einnehmen; die rege gewordene Befürchtung aber, die Partei, zu der ich gehöre werde in zu großer Majorität vertreten sein, ist ohne allen und jeden Grund. Es sollen Männer in der Kammer sein, welche den Muth haben, die jetzige Situation fest ins Auge zu fassen. Und wenn das, was wir wollen, zu einem Umsturz führen sollte, so wird doch wohl Niemand im Ernste glauben, daß damit die Krone bedroht sei; es wäre höchstens das Ministerium. Es liegt aber im allgemeinen Interesse, ein konstitutionelles Ministerium zu haben. Das persönliche Lenken des Herrschers, das wir absolut nennen, ist nicht mehr an der Zeit, eine ständische Vertretung müßte erfolgen. Es ist Vieles in der Gesetzgebung geleistet worden, aber die Traditionen sind noch immer in Kraft wie früher. Unsere Minister haben bis jetzt wenig Macht; denken Sie an die Behandlung derselben im Herrenhause, wo sie förmlichen, ich möchte sagen, Maltraitirungen ausgesetzt waren. Als der §. 12 der Verfassungsurkunde zur Diskussion kam, hat kein Minister dafür gesprochen. Der Grund waren Befürchtungen in maaßgebenden Kreisen. Ebenso hatte kein Minister den Muth für die obligatorische Zivilehe zu stimmen oder die Regulative, die er gern forthaben möchte, zu bekämpfen. Glauben Sie nicht, daß die Fortschrittspartei nach Berlin geht, um das Ministerium zu stürzen. Nicht stürzen, sondern stärken will sie dasselbe. Dazu ist aber nicht nöthig, daß es verantwortlich gemacht werde, damit es allen etwaigen Beeinflussungen von oben entgegenzutreten im Stande sei. In Bezug auf den Angriff im Kreisblatte bemerkte Dr. G., daß der Artikel, der seine wissenschaftliche Bedeutung 2c. antaste, die vollständigste Lüge enthalte und erbärmliche Verdrehung sei. In Bezug auf den ihm darin gemachten Vorwurf, er halte im Handwerkervereine keine Vorlesungen, wie das vom Gymnasium geschehe, erklärte Dr G., daß er 3 Jahre lang Vorträge im Handwerkervereine gehalten. Schließlich nimmt Dr. G. in Folge dieses Angriffs seine Kandidatur in diesem Kreise zurück, und konnte auch trotz später an ihn gerichteter Aufforderungen nicht vermocht werden, seinen Entschluß zu ändern. Rabbiner Friedmann erklärte auf einen Angriff im „Wochenblatte", wo es heißt, daß ein Rabbiner oder Jude als Deputirter nicht geeignet erschiene, daß der Artikel einen Beweis von Leidenschaftlichkeit liefere, die er bedauere. Nächstdem ließ sich Hr. F. noch in Folge einer Interpellation über die Gewerbefreiheit aus, wurde aber dabei wieder so weitläufig, daß er wie in den frühern Versammlungen wieder in Folge des dringenden Rufes nach Schluß abbrechen mußte. Auf eine Interpellation an Herrn Kerst in Bezug auf deutsch-preußische Marine, sagte derselbe, er habe für Preußens Marine wichtige Arbeiten geliefert und namentlich dahin gewirkt, daß Preußen den Jadebusen erhalten. Seit 12 Jahren sei man aber noch nicht viel über den Anfang hinaus gekommen. Man könne jedoch die feste Hoffnung hegen, das Werk werde unter König Wilhelm gedeihen. Der Vorsitzende schlägt vor, über die 6 Kandidaten, deren Reihenfolge durch das Loos bestimmt wird, (es folgen: Rabbiner Friedmann, Graf Bernstorff, Rechtsanwalt Senff, Gutsbesitzer Bethmann-Hollweg, Geheimrath Kerst und Stadtrath Peterson) abzustimmen, und macht darauf aufmerksam, daß diese Abstimmung nicht bloß eine Unterstützungsfrage sei, sondern die Bedeutung einer Vorwahl hätte. Dagegen protestirten Realschullehrer Schultz und Präsident v. Schleinitz. Letzterer machte darauf aufmerksam, daß es zweckentsprechender wäre, solche Vorwahl am Tage vor der Abgeordnetenwahl, an dem die Wahlmänner des Wahlkreises zusammen kämen, auszuführen. Dann wäre Jeder schon mit sich zu Rathe gegangen, wen er zu wählen habe. Einen bestimmten Zweck könne die heutige Abstimmung ja doch nicht haben. Er glaube übrigens noch immer, daß es zu einem Kompromiß kommen werde, wünscht, daß die Stimmen sich nicht zersplitterten. Die Polen werden wie ein Mann auf dem Wahlplatze erscheinen 2c. Beidenbach: Unter den 462 Wahlmännern sind etwa 100 Polen; es thut nichts, wenn sich die Masse auch in 2 Parteien spaltete; ich bin daher jetzt schon für Abstimmung. Der Beschluß der Versammlung lautete auf Abstimmung. Es erhielten von 138 Anwesenden Rabbiner Friedmann 40, Graf Bernstorff 6, Rechtsanwalt Senff 135, Rittergutsbesitzer Bethmann-Hollweg 8, Geheimrath Kerst 134 u. Stadtrath Peterson 81 Stimmen.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 1. Dez. Kahn Nr. 1856, Schiffer Adolf Aeckert, von Magdeburg nach Posen mit leeren Spiritusfässern.

Angekommene Fremde.

Vom 3. Dezember.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Zeuner aus Hanau, Brandes aus Leipzig und Lilienheim aus Glogau, Kaufmann und Rittergutsbesitzer Benas aus Stettin, Direktor Friedland aus Döhlen, Apotheker Grochowski aus Miłosław, die Rittergutsbesitzer v. Turno aus Obiezierze und Walz aus Góra.

HOTEL DU NORD. Königl. Kammerherr und Rittergutsbesitzer Graf Żółtowski aus Czacz, Oberförster Łukanowski aus Kruszewo, Lehrer Jacobi aus Trzemeszno und Kaufmann Nagel aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Kaufmann Eberhard aus Berlin, Oberamtmann Klug aus Mrowino, die Rittergutsb. v. Goślinowski aus Kempa und v. Kierski aus Gąsawy.

SCHWARZER ADLER. Frau Gutsbesitzer Szułczewska aus Runowo, die Gutsbesitzer Ciesielski aus Sosnowko, v. Radoński aus Bieganowo und Kiesewetter aus Kleszczewo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Klobukowski und v. Kowalski aus Polen, v. Urbanowski aus Kowalskie und Jeschke aus Białężyn, Assekuranz-Inspektor Seelmann aus Berlin, Kreisrichter Hoegg nebst Frau aus Arnsberg und Architekt Kindler aus Stettin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Oberamtmann Leon und königl. Oberförster Hertel aus Bolewice, Fabrikant Gobbers aus Krefeld, Rittergutsbesitzer Funk aus Rokitnica, die Kaufleute Kuhn aus Stettin, Victorius aus Gruppe, London, Lauterbach und Guck aus Breslau, Maas aus Döbeln, Lewinsohn, Schulz, Wolff, Lebrann und Hoffmann aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Modlibowski aus Swierczyn und Kaskel aus Trzcielino, Gutspächter Busse nebst Frau aus Samter, die Gutsbesitzer Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz und Schendel aus Radom, Frau Gutsbesitzer Brix aus Niemieczkowo und Fabrikant Berger aus Eulau.

HOTEL DE PARIS. Bürger Greblehner aus Schmiegel, die Gutsbesitzer v. Radoński aus Rudnicz, v. Zakrzewski aus Mszyczyno, Sypniewski aus Piotrowo, v. Zabłocki aus Chwalencinek und v. Czapski aus Chwalencin.

PRIVAT-LOGIS. Fräulein Lotheisen aus Schubin, Friedrichsstraße 29.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 4. Dezember d. J. Vormittags 10 Uhr soll eine Quantität Roggenkleie u. s. w. in dem hiesigen königlichen Magazin öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 30. November 1861.

Königl. Proviantamt.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Krotoschin
I. Abtheilung.

Die im **Krotoschiner** Kreise belegenen Rittergüter
a) **Wrotkow**, abgeschätzt auf 52,013 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf.,
b) **Skałow** nebst Vorwerk **Serafinow**, abgeschätzt auf 56,640 Thlr. 21 Sgr. 7 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden und zwar:
a) **Wrotkow** am **9. April 1862** Vormittags 9 Uhr,
b) **Skałow** nebst **Serafinowo** am **10. April 1862** Vormittags 9 Uhr.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger,
a) das Fräulein **Louise Hedecke**,
b) der **Joseph v. Zabłocki**,
c) die **Antonina** verehelichte **v. Wierzbicka** geborne **v. Thorzewska**,
d) die **Salomea** verehelichte **v. Lewicka** geborne **v. Thorzewska**
werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Krotoschin, den 5. Juli 1861.

Holzverkaufs-Termine.

Oeffentlich meistbietender Verkauf von Brennhölzern verschiedener Holzarten und Sortimente aus dem hiesigen Hauptreviere und dem Schutzbezirke Jezierce findet statt zu
Pudewitz am Montag dem 16. Dezember c. früh 10 Uhr,
Zielonka am Donnerstag dem 19. Dezember c. früh 10 Uhr.

Zielonka, den 30. November 1861.

Der königliche Oberförster **Dittmer.**

Möbel-, Stiefel-, Leinwand- u. Damenmäntel-Auktion.

Mittwoch den 4. Dezember c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in dem **Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1**

Mahagoni- u. Birken-Möbel

als: 1 birkener Flügel, 1 großes Oelgemälde, Sopha's, Tische, Stühle, Spiegel, Kleiderspinde, Bettstellen, Küchengeräthe, Betten, Kleidungsstücke, Wäsche, eine goldene Cylinderuhr;
250 Paar fertige neue Stiefel in allen Größen,
100 Loth Pell-Seide,
eine Partie **Brabanter Zwirn-Leinwand** in $^6/_4$ und $^7/_4$ breiten Schocken und Weben,
eine Partie **neue Damenmäntel, Jacken, neue Kinderanzüge** und Putzsachen,
6 Kisten italienische Makaroni und Sternnudeln und einige Mille Zigarren
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, königl. Auktionskommissarius.

Auktion.

Donnerstag am 5. Dezember und die folgenden Tage, Vor- u. Nachmittags, werde ich **im Laden Wilhelmsstraße 25,** wegen gänzlicher Auflösung eines Geschäfts:

eine bedeut Partie Schreib- und Zeichnen-Materialien u. Spielsachen

als: **Brief-, Kanzlei-, Zeichnen-, Glanz-, Marmor- u. Pack-Papiere, Wirthschaftsregister, Contobücher, Karten, Portemonnaies, Cigarren- u. Brieftaschen, Papeterien, Albums, Cartonagen, Brief-, Schreib- u. Schulmappen, Gesellschaftsspiele u. Kinderspielsachen, Couverts, Federn, eine Partie Puppenköpfe u. Bälge, Pack- und Schiebekisten, sowie Repositorien und Glasspinde,**
gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Mein Grundstück auf der Schützenstraße unter Nr. 4 und Grünstraße Nr. 1 belegen, bin ich Willens zu verkaufen. Die näheren Verkaufsbedingungen kann man am Orte erfahren.

Eine sehr vortheilhaft belegene **Bäckerei** zu **Posen** ist unter soliden Bedingungen zu verpachten und die dazu gehörigen Utensilien zu verkaufen.

Näheres ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Wintersaison in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Fremden alle Annehmlichkeiten und Zerstreuungen größerer Städte.

Das großartige Konversationshaus, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält prachtvoll dekorirte Räume, einen großen Ball- und Konzertsaal, einen Speisesalon, Kaffee- und Rauchzimmer, mehrere geschmackvoll ausgestattete Konversationssäle, wo Trente-et-quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem Ersteres mit einem halben Refait und Letzteres mit einem Zéro gespielt wird. Die tägliche Bankeinlage am Trante-et-quarante ist auf 300,000 Franken, das Maximum auf 12,000 Franken festgesetzt. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet, und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Die Restauration ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Jeden Abend läßt sich die beliebte Kurkapelle **von Garbe und Koch** in dem großen Ballsaale hören.

Bälle, Konzerte und andere Festlichkeiten wechseln wie in der Sommersaison fortwährend mit einander ab; eine ausgezeichnet französische Vaudeville-Gesellschaft ist engagirt, welche wöchentlich zwei bis dreimal Vorstellungen giebt.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild als alle anderen Wildgattungen.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bayrisch-östreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg. Vierzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um $11\frac{1}{2}$ Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Konzerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels vom Bruch-arzt ***Krüsi-Altherr*** in **Gais**, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieser Zeitung ein Schriftchen mit **vielen Hundert Zeugnissen** in Empfang nehmen.

Deutsche Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin,

Grundkapital: 1,000,000 Thaler Pr. Cour.,

versichert

bewegliche Gegenstände aller Art, als: Mobilien, Waaren, Geräthe, Früchte, Vieh 2c., unter liberalen Bedingungen und zu festen Prämien gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Gasexplosion, ohne Prämienerhöhung.

Die Entschädigungen werden binnen Monatsfrist baar und ohne allen Abzug geleistet.

Zur näheren Auskunft und Entgegennahme von Versicherungen erklären sich bereit:

Die General-Agentur:
Lipschitz,
Bureau: Breitestraße Nr. 20.

Die Spezial-Agenten:
F. A. Wuttke, Geschäftslokal: Sapiehaplatz Nr. 6.
Rudolph Levysohn (J. J. Heine'sche Buchhandl.), Markt 85.

Ich habe von heute ab hierorts meinen Wohnsitz genommen.

Wreschen, 2. Dezember 1861.

Mittelstädt,
Rechtsanwalt.

Getreide-Säcke

ohne Nath, das Dutzend von $4\frac{1}{2}$ Thlr. an.

K. Liszkowski.

A. Cohn, Markt 64, neben Hrn. Anton Schmidt

Markt 64. — Markt 64.

empfiehlt eine große Auswahl von fertigen **Herrenanzügen** nach dem neuesten Modell **de Paris** und **London.**

Englische **Jakett, Paletong, Cavoir, Havelock,** Beinkleid und Weste, dieselben sind von französischem und englischem Stoff angefertigt und zu billigstem Preise zu haben.

Zugleich empfehle ich eine große Auswahl moderner **Knabenanzüge** von verschiedenen Größen.

Schlafröcke von Double, Sammet und Cachemir, **Shlipse** und **Westenstoffe,** sich zu Weihnachtsgeschenken eignend, und zu den billigsten Preisen vorräthig.

A. Cohn, Markt 64, neben Herrn Anton Schmidt.

Durch mehrjährige Reisen im In- und Auslande bin ich mit den größten Fabriken in Verbindung getreten, und ist es mir möglich geworden, folgende Gegenstände zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen, als:

Hauben von 5 Sgr. bis 1 Thlr. 5 Sgr.
Aermel von $7\frac{1}{2}$—20 Sgr.
Abgepaßte Unterröcke $1\frac{1}{2}$ Thlr.
Shawls von $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis 2 Thlr.,
Tücher von 10 Sgr. bis $2\frac{1}{2}$ Thlr.

So wie auch Reste in **Tuch, Düffel und Trikots,** 2 berl. Ellen breit, geeignet für Damenmäntel und Jacken von 1 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis 2 Thlr., sind nur und allein zu haben

Markt 95/96 zweite Etage.

Siegmund Sax.

(Beilage.)

4 Große Weihnachts-Ausstellung.

Wie alljährlich habe ich auch in diesem Jahre meine sämmtlichen Waaren im Preise heruntergesetzt und ist das Lager auf's Reichhaltigste mit praktischen Geschenken für Damen und Herren vom Billigsten bis zum Theuersten ausgestattet.

M. Zadek jun., Neuestr. 4, neben dem Bazar.

Gerichtlicher Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen in der Schnittwaarenhandlung von **Isidor Goldschmidt,** Breitestraße 1.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von

Leinen- und Modewaaren

dem Wohlwollen eines geehrten Publikums.

Louis J. Löwinsohn,
Markt 84.

Eine Partie **schwerer bunter Seidenstoffe** sind auf 20 Sgr. die Berliner Elle zurückgesetzt.

Anton Schmidt.
(Modewaaren-Lager.)

Für Halsleidende

bewährt sich das anhaltende Tragen des echten englischen St. Domingo-Bandes mit sehr gutem Erfolg. Es erzeugt einen gleichmäßigen gelinden Hautreiz und wirkt **ableitend**. Allein echt vorräthig den Originalkarton 3 Stück 20 Sgr. in **Posen**

Markt 87. *S. Spiro.* **Markt 87.**

Patent-Filzasphalt für Dachdeckung

aus der Fabrik

D. Anderson & Son in Belfast, Irland.

Ein leichtes, wohlfeiles und dauerhaftes Dachdeckungsmaterial für Gebäude aller Art, wobei die Hälfte des Bauholzes erspart wird. Viel gebraucht bei Kirchen und anderen großen Bauten als Unterlage für Schiefer- oder Metalldachung zur Konservirung des Dachstuhles und Erhaltung gleichmäßiger Temperatur.

Wasserdichter geruchloser Bitumfilz,

zur Bekleidung feuchter Wände, Unterlage für Teppiche und Tapeten, zur Erhaltung gleicher Temperatur und Dämpfung des Schalles.

Nicht leitender Haarfilz,

zur Bekleidung von Dampfkesseln, Cylindern und Röhren, welche eine Ersparniß des 4. Theils der Feuerung erzweckt. Zum Schutze gegen Frost bei Wasserleitungen zu empfehlen.

Verbesserter Filz zur Schiffsbekleidung.

Vorräthig bei unserem Hauptagenten Herrn **Hirsch Neufeld** in **Posen, Dammstr. 4,** welcher Gebrauchsanweisungen ertheilt und Agenten für Auswärts anzustellen bevollmächtigt ist.

D. Anderson & Son, Belfast, Irland.

Bezugnehmend auf obige Annonce bin ich bereit, jede Auskunft sowohl über den Gebrauch obiger Artikel zu ertheilen, jede Bestellung prompt zu effektuiren und Agenten für Auswärts zu engagiren.

Hirsch Neufeld, Posen.
Dammstraße 4.

Donnerstag den 5. Dezember bringe ich mit dem **Nachmittagszuge** einen Transport

Netzbrücher Kühe u. Kälber

zum Verkauf in **Budwigs Hotel.**

Hamann, Viehhändler.

Trangir-, Tisch-, Dessert-, Taschen-, Feder-, Jagd-, Rasir- und andere **Messer** und **Scheeren, Korkzieher, Streichrieme, neusilberne Löffel, Reißzeuge, Nähschrauben, Schlittschuhe,** wie überhaupt alle in mein Fach gehörigen Gegenstände sind in reicher Auswahl zu soliden Preisen vorräthig, dies empfiehlt zur gefälligen Beachtung

C. Preiss, Messerschmiedemeister, Neuestraße 3.

Für Brennereibesitzer, Kupferschmiede 2c.

Wasserstands- und Manometergläser, so wie Spirituskapseln sind in meiner Niederlage in

Posen, Breslauerstr. 13/14

wieder vorräthig.

Die Wasserstandsgläser sind unter meiner speziellen Aufsicht angefertigt und gekühlt worden, so daß ich für deren Haltbarkeit bei jedem Temperaturwechsel garantiren kann.

Glasfabr. Lomnitz b. Bentschen, im November 1861.

Herm. Moebius.

Leder-Wiegenpferde für Kinder empfiehlt billig die **Spielwaaren-Handlung** von *S. R. Kantorowicz,* **Wilhelmsplatz 16.**

NB. Von den beliebten **Krippefiguren** und **Baumkugeln** ist ein kleiner Vorrath.

Von meinem **Peccothee-Lager** verkaufe ich nicht bloß en gros, sondern auch in Eintel-, halben und Viertelpfund-Packeten, welche mit meiner Firma und Preis bezeichnet sind; nach außerhalb prompte Versendung.

Posen, Hôtel du Nord.

J. N. Piotrowski.

Bouillon und Pasteten

empfiehlt täglich *A. Pfitzner,* Markt Nr. 6.

Die erste Sendung **neue Messiner Apfelsinen** und **Messiner Citronen** empfing *Isidor Appel,* neb. d. kgl. Bank.

Preuß. Lotterie-Loose verkauft und versendet billig **Sutor,** Jüdenstraße 54 in Berlin. Die nächsten Klassen erneuere ich ohne Nutzen.

Berlin.

Ein wahrhaft erfreuliches Resultat veranlaßt mich zu nachstehender Mittheilung:

Wegen mangelnder Muttermilch päppelte ich mein jüngstes Kind mit verdünnter Kuhmilch, die mir ein befreundeter Milchmann — als von einer und derselben Kuh — lieferte. Mein Kind gedieh aber nicht, war leidend und unfreundlich. Insbesondere kämpfte es mit Stuhlgang, und erfolgte derselbe endlich, so war dessen Aussehen und grützig. Vor einigen Wochen war ich dieserhalb so in Angst, daß ich zu meiner wirklich empfehlenswerthen — Wickelfrau, (Frau Schufft, Mulacksgasse 26), eilte, um Hülfe und Rath zu holen. Dieselbe rieth mir, die Milch auszusetzen und mein Kind mit **Auerbach**'schem Kinder-Malzpulver aus der Brauerei der Hoflieferanten Herren **Gebr. Auerbach,** Neue Königsstr. 42, zu nähren. Ich befolgte diesen Rath und versichere hiermit, daß von dieser Zeit ab bei meinem Kinde regelmäßig gesunder Stuhlgang sich eingefunden und ein freundliches, liebes Wesen geworden ist, das sichtlich gedeiht. Bemerkenswerth ist es auch noch, daß der Unterhalt mit Malzpulver billiger ist, als der mit Kuhmilch, wonach selbst minder begüterte Eltern sich dieser, für Kinder so ausgezeichneten Nahrung fortgesetzt bedienen können.

Frau **Rohnke,** Neue Schönhauserstr. 13.

Nachschrift, den 6. Nov. 1861. Sechs Monate sind seit meiner obigen Mittheilung verflossen. Mein Kind genießt jetzt bereits die 4. (kräftigste Sorte des **Auerbach**'schen Kinder-Malzpulvers und hat mit jedem Tage zugenommen. — Recht herzlichen, innigen Dank den Erfindern für **dieses allbeliebte und beste aller Kindermittel.**

Niederlage bei *C. Stuart* in **Samter.**

Ich wohne Bergstraße Nr. 7, 1 Treppe.

Dr. Dockhorn,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Ich wohne jetzt **Sapiehaplatz Nr. 6.**

J. Jeremias.

Eine Wohnung von 2 Stuben ist sogleich oder von Neujahr ab im **Häusler**schen Hause Fischerei Nr. 13 zu vermiethen. Nähere Auskunft am Wilhelmsplatz Nr. 9 im 2. Stock beim Administrator des Hauses.

St. Martin Nr. 25/26 ist eine geräumige **Remise sofort** zu vermiethen.

---

1 großer **Laden** nebst Wohnung Schlosserstr. 6.

Es wird bald oder von Neujahr ab gesucht eine Wohnung von 2-3 Stuben nebst Küche und Holzgelaß im Preise von 60—80 Thlr. Vermiether wollen gefälligst die Straße und Hausnummer in der Tuchhandlung des Kaufmanns *Sobecki* im **Bazar** abgeben.

Handlungs-Kommis aller Geschäftsbranchen — auch **Reisende, — Buchhalter, — Lager-Kommis 2c.** können sich zu vortheilhaften Engagements für Berliner und auswärtige Häuser melden. Auch sind gute Stellen für Damen — Verkäuferinnen — durch unsere Vermittelung zu besetzen.

Das merkantilische Plazirungs-Komptoir von **Holz & Comp.** in **Berlin.**

Eine **Bonne** wird verlangt. Das Nähere St. Martin Nr. 25/26 in der 1. Etage.

Ein junger, thätiger, theoretisch und praktisch gebildeter Landwirth sucht unter leichten, für den Prinzipal vortheilhaften Bedingungen vom 1. Januar 1862 ab in einer größeren Wirthschaft eine Beamtenstellung. Hierauf Reflektirende erhalten über die Qualifikation der betreffenden Persönlichkeit nähere Auskunft in **Posen,** Graben Nr. 25, Parterre rechts, brieflich sub Chiffre **H. G.** daselbst.

Da ich zufällig erfahren, daß man bei der am 6. d. M. in Schildberg stattfindenden Wahl des Deputirten für das Abgeordnetenhaus auch für mich ohne mein Wissen zu stimmen beabsichtigen soll, so erkläre ich hiermit ausdrücklich, daß ich unter keiner Bedingung die etwa auf mich fallende Wahl annehmen würde. Die Herren Wahlmänner ersuche ich daher ergebenst, diese meine Erklärung nicht unberücksichtigt lassen zu wollen. **Posen,** den 3. Dezember 1861.

Dr. Milewski,
Regierungs- und Schulrath.

Vorräthig in der **E. Mai'**schen Buchhandlung **(Louis Türk)** Wilhelmsplatz 4:

Pierer's Universal-Lexikon

erscheint jetzt in vierter Auflage,
in Bänden zu 60 Bogen Preis 1 Thlr. 20 Sgr.,
in Lieferungen zu 6 Bogen Preis 5 „
Die bereits erschienenen
13 Bände oder 130 Lieferungen
können in beliebigen Zeiträumen bezogen werden.
Ausserdem wird das Werk jetzt als
══ Volksausgabe ══
in 3 Bog. starken Heften à $2\frac{1}{2}$ Sgr. ausgegeben.
Was 19 Bände überschreitet wird *gratis* geliefert.

Das Universal-Lexikon hat den Zweck, Jedermann die Mittel zu gewähren, über Alles, was ihm unbekannt oder entfallen ist, eine bündige, verständliche und zuverlässige Auskunft zu geben. Es greift dabei weiter als die gewöhnlichen Konversations-Lexika, indem es nahe an 800,000 Artikel enthält, während jene höchstens 50,000 umfassen. Es ersetzt ein Fremdwörterbuch, ein Zeitungs-Lexikon, ein technisches Nachschlagebuch, kurz jede andere Fachencyklopädie und bildet eine eigene Bibliothek. —

Nach wie vor am Billigsten.
Die billigste Buchhandlung der Welt!

Die besten Bücher neu!
zu Konkurrenz-Spottpreisen!!

als schönste **Weihnachtsgeschenke** zu empfehlen.

Garantie! für neu! komplet! fehlerfrei! **Nichtkonvenirendes** wird bereitwilligst zum **vollen Preise** umgetauscht.

Konversations-Lexikon, umfass. Wörterbuch sämmtl. Wissens, die neueste Aufl. von 1860, 15 Theile in gr. Quart, A—Z, nur noch auf kurze Zeit, 60 Sgr.!!!! — Humboldts Cosmos, 4 Bde., elegant!! 6 Thlr. — Humboldts Ansichten der Natur, 2 Bde., do. 56 Sgr.!! — **Kunst-** und Literatur-Album, Neuestes der besten, neuesten, deutschen Schriftsteller und den berühmten **24** großen **Kunstblättern** (Stahlstichen), groß Quart, elegant, mit Gold gebunden, nur! 52 Sgr. (Werth das Vierfache). — **Körners** sämmtliche Werke, die vollständigste beste Ausgabe in 3 Bdn. Oktav, mit Portrait, pompös mit Vergoldung geb., nur 30 Sgr.!!! — **Schillers** sämmtl. Werke, neueste Cotta'sche Pracht-Ausg. mit Portr., elegant!!!! nur $3\frac{1}{2}$ Thlr. — **Paul de Kocks illustrirte** Romane, 86 Theile Okt., mit 86 — — — Kupfertafeln, nur 9 Thlr. 28 Sgr.!! — **Shakespeare's** sämmtl. Werke, neueste deutsche illustr. Ausg., 12 Bde. mit Stahlst., in reich vergoldeten Prachtbänden gebd., nur 60 Sgr.!! — **Rottecks** Weltgeschichte bis 1860, 30 Th., mit 30 Stahlstichen, elegant, 3 Thlr. — 1001 Nacht, 24 Bde., 54 Sgr.!! — **Käferbuch,** großes allgemeines, von Calver, neueste 57er Pr.-Ausg., ca. 800 große Seiten Text, mit 1000den kostbar kolor. Abbildgn., eleg., 86 Sgr.!! — **Hauffs** sämmtl. Werke, neueste Klass.-Ausg., 15 Theile, eleg., 60 Sgr. — **Walter Scotts** sämmtl. Werke, beste vollständigste deutsche Ausg., 175 Bde., elegant!!!! nur 6 Thlr. (nicht so gut $4\frac{3}{4}$ Thlr. — **Lichtenbergs** Werke, 5 Bde., nur 45 Sgr. — **Lessing,** 21 Theile gr. Okt., statt 16 Thlr. nur 2 Thlr. 28 Sgr. — **Schmidlins** populäre **Botanik,** neueste 57er Pr.-Ausg., mit über 1600 kostbar **kolorirten** Abbildgn., sehr eleg. gebd., nur 68 Sgr. — Illustrirtes Haus- und Familienbuch m. Stahlstichen und Kunstblättern, gr. Quart, elegant, 22 Sgr.!! — Reichenbachs Pflanzenkunde mit über 400, theils **kolorirt.** Abbildg., gr. Quart, nur 15 Sgr.! — **Schlegel** und **Tiek,** Nachträge zu Shakespeare's Werken, 4 Bde. mit 40 Stahlst., nur 38 Sgr. — **Dichter-Album** von Geibel, Castelli 2c. 2c., 1860, M—A. Prachtband mit Golddruck, nur 19 Sgr.!!!! — Göthe's sämmtliche Werke, neueste Cotta'sche **Pracht-**Ausgabe, herrlicher Druck, weiß Papier, **elegant!!** nur 10 Thlr. 28 Sgr.!!! — (nicht so gut 8 Thlr.) — In den neuesten Original-Klass.-Ausgb., die sämmtl. **Werke von:** Wieland, 36 Bde., eleg., 5 Thlr. 28 Sgr. — Hippel, 12 Th., do. 45 Sgr.!! — Houwald, 16 Th., do. 55 Sgr.!! — Simrock, 8 Theile, dito 35 Sgr.!! — Iffland, 18 Thle., do. 68 Sgr.!! — Homer v. Voß, 6 Thle., do. 30 Sgr.!! — Thümmel, 14 Th., do. 52 Sgr. — Lenau's Dichtungen, 4 Th., 38 Sgr. — **Norks** populäre **Mythologie** aller Völker, 10 Th. mit den vielen Kupfertafeln, 40 Sgr.!! — **Hogarths** sämmtl. Werke, vollständigste Ausgabe, mit ca. 100 Kupfertafeln, nebst Text von **Lichtenberg,** 4to, nur 4 Thlr. 14 Sgr.! — Hoffmanns Erdkunde, mit über 80 (theils in Farbendruck) Abbildgn., neueste Aufl., nur 28 Sgr.!! — **Spindlers** Erzählungen mit 20 Stahlst., 8 Sgr.!! — Größtes poetisches **Schiller-Album** von allen bedeutenden Schriftstellern Deutschlands, größtes Okt.-Form., eleg., statt 2 Thlr. nur 22 Sgr.!! — **Malerische Naturgeschichte** der 3 Reiche, über 600 gr. Okt.-Seiten Text, mit ca. 400 **kolorirten** Abbildg., reich vergoldetem Prachtband, nur 45 Sgr.!! — **V. d. Velde's** sämmtliche Werke, 8 Bde., Klassiker-Format, 45 Sgr.!! — **Claudius** sämmtl. Werke, 8 Bde. mit Kupfern, nur 1 Thlr. 25 Sgr.!! — 36 der beliebtesten neuesten Tänze für Klavier (entschieden nur die besten) 38 Sgr.!! — **Bilder-Atlas** zu allen Konversations-Lexika, mit 70 Kupfertafeln, 1861, nur 44 Sgr.!! — **Macaulay,** Geschichte von England, deutsche Pracht-Ausgabe, 22 Theile mit Portrait, nur 68 Sgr.!! — **Faublas** Liebesabenteuer, 4 Bde. mit — — Kupfern, 3 Thlr. — **Bruckbräu,** Verschwörung von München, 2 Bde. (erotisch) 2 Thlr. — Die Verschwörung von Berlin, 2 Thlr.!! — Julchen und Jettchens Liebesabenteuer, 2 Bde. — — 2 Thlr. — Denkwürdigkeiten des Herrn v. H..... — — (Auktionspreis 3—4 Louisdors) 2 Thlr. — **Kock,** Gustav, oder Bruder Liederlich, mit Kupfertafeln, 15 Sgr.!! — **Casanova's** Memoiren, vollst. deutsche Ausg., 24 Bde., 12 Thlr.!! — **Arago's** Reisen, gr. Okt. mit Kupfern, 15 Sgr.!! — **Lamartine's** Werke, deutsch, 45 Bände, 4 Thlr. — **Der Pilger durch die Welt,** Samml. der besten Beiträge, Erzählungen, Skizzen, Romane, Novellen, Gedichte 2c. der besten deutschen Schriftsteller **(Dreizehn)** gr. Quartbde. mit Kunstblättern und vielen **tausenden** Abbildungen, **zusammen** nur 80 Sgr.!!

Wie bezieht man also die besten Bücher am allerbilligsten??

nur aus der langjährig renommirten **Export-Buchhandlung**

D. J. Polack Ww., Hamburg.

Gratis! Zur Deckung des Porto's wird beigefügt, von 5 Thlr. an: **Der Feierabend** von Gerstäcker, Hoffmann, Roßmäßler 2c., mit den vielen Kunstblättern (Stahlstiche). Von 10 Thlr. an: **Feierabend** und Auerbach's Volksbuch, 4to, mit vielen Abbildungen, sowie noch zwei naturwissenschaftliche Werke mit vielen, vielen Abbilddungen, **gratis!** als Zugabe.

Vorräthig in **B. Behr's Buchhandlung in Posen, Wilhelmsstr. 21:**

Berthold Auerbach's Volkskalender für 1862.

Mit Beiträgen von Karl Andree, A. Bernstein, E. Engel, B. Sigismund, R. Virchow u. dem Herausgeber. — Illustrirt von W. v. Kaulbach, Ed. Ille und Paul Thumann. Mit vollständigem Kalendarium, dem hundertjährigen Kalender und dem Jahrmarktsverzeichniß in der Preuß. Monarchie. In eleg. farb. Umschlag geheftet. — **Preis: $12\frac{1}{2}$ Sgr.**

---

25 Thaler Belohnung

Am 26. November 1861 ist auf der Chaussee von **Kurnik** nach **Posen** vom Wagen ein **Bock,** dem am Horn Nr. 116 eingebrannt war, abhanden gekommen. Wer zur Wiedererlangung desselben behülflich ist, erhält Königsstraße Nr. 20 eine Treppe hoch, obige Belohnung.

Weihnachtsbitte

des Hausvaters der Waisen- und Rettungsanstalt in **Rokitten** bei **Schwerin a. W.**

Allerorten zählt das Christenkindervölklein nun wieder die Tage bis zum fröhlichen Weihnachtsabend. Auch die **43 Zöglinge** unsrer Waisen- und Rettungsanstalt rüsten sich bereits auf Weihnacht. Unter den, selige Freude athmenden Weihnachtsgesängen stellen sie bereits Wochen lang in den Abendstunden die wunderschönen Modellirkartons zu den bei Küntzel u. Beck in Berlin erschienenen Weihnachtskrippen ꝛc. zusammen, um damit den lieben Kindern ihrer Wohlthäter die Weihnachtsfreude erhöhen zu helfen und der Anstaltskasse — gefällt's Gott, das Unternehmen zu segnen — eine kleine Einnahme zuzuwenden.

An die hochgeehrten Wohlthäter unseres Hauses ergeht demnach hiermit die herzliche Bitte:

1) **Decket in Jahre lang bewährter Liebe unseren Waisen wiederum den Weihnachtstisch!**

2) Verschafft unsrer Kasse, zur Minderung der Bekleidungskosten für die Zöglinge, eine kleine Einnahme durch freundliche Bestellung von der oben bezeichneten **Weihnachtskrippe** und Zubehör.

1) Dieselbe stellt eine strohgedeckte, von Schlingpflanzen umrankte Hütte dar, 14" hoch, 14½" breit und 9" tief. Im Vordergrunde schauen wir etliche Hirten mit Hund und Schafen, eine Hürde ꝛc. ꝛc.; im Hintergrunde erblickt man auf einem schön gemalten

Transparente

das Jesuskindlein in der Krippe, zu beiden Seiten Maria und Joseph, beleuchtet vom Strahl einer Stalllaterne. Als linkes Seitenstück reihen sich an:

2) Die Waisen aus Morgenland,

ein stattlicher Zug der drei Könige, mit ihren Dienern, Pferd, Kameel und Elephant führend, dazwischen Baum-Felsgruppen, eine Burg, hochragende Palmen u. s. w.

Als rechtes Seitenstück stellen sich dar:

3) Die Hirten auf dem Felde.

Wir sehen sie an begrünten Felswänden, oder unter hochwipfligen Bäumen gelagert. Rechts eine Hirtenfamilie im traulichen Gespräch, die Mutter mit dem Kinde auf dem Schooß, das ein zahmes Lämmchen streichelt; links andere Hirten, einem auf der Schalmei blasenden Hirten zuhörend; ein andrer schlummert an einer Quelle; die Schafe in Hürden, von treuem Hund bewacht; im Vordergrunde Hirten, mit staunenden Geberden den Ersten verkündend, was sie vom Engel vernommen. Dazu gehören

4) Weihnachts-Engel für den Christbaum.

Sie sind auf Karton auf beiden Seiten gemalt, wie alle Figuren der vorgenannten Gruppen, in den frischesten Farben. Der größte gehört auf die Spitze des Christbaums, worauf er mit Draht befestigt wird, die anderen werden, an Fäden hängend, auf dem Christbaum vertheilt.

Alle vier Gruppen, daran die Kinderwelt und ihre Freunde die größte Freude haben werden, verkauft die Verlagsbandlung in Berlin bei portofreier Einsendung des Betrags inkl. Verpackung für 4 Thlr. 20 Sgr. Der Unterzeichnete versendet sie, so weit der kleine Vorrath reicht, inkl. Verpackung bei portofreier Einsendung des Betrags für **drei Thaler**, die erste Gruppe allein für 1 Thlr. 10 Sgr.

Rokitten bei **Schwerin a. W.**, den 1. Dezember 1861.

Der Hausvater ***C. Kaul.***

M. 4. XII. A. 7. J. III. u. B.

Oeffentliche Vorträge

des naturw. Vereins beginnen Mittwoch d. 4. d. M. um 5 Uhr Nachm. im chemischen Laboratorium der Realschule. — Eintrittskarten u. Programme sind in den Buchhandlungen der Herren **Rehfeld** u. **Levysohn** zu haben.

Verein junger Kaufleute.

Mittwoch den 4. d. M. Abends 8 Uhr: Herr Oberprediger **Wentzel**: **Ueber Paris** (Fortsetzung).

Die gestern Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bernhardine** geb. **Krause** von einer gesunden Tochter beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 3. Dezember 1861.

Oswald Grabig, Musiklehrer.

Lambert's Salon.

Dienstag den 3. Dezember

Concert.

Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Sgr.

Stadttheater in Posen.

Dienstag, zweites Debut des Herrn und Frau Brenner: **Die Hochzeit des Figaro.** Große komische Oper in 4 Akten von Mozart. — Page Cherubin, Frau Brenner. — Bassilio, Herr Brenner.

Donnerstag, zum **Benefiz** für den Komiker Hrn. **Albert Wisotzki: 1) Künstlers Erdenwallen,** oder: **Eines Benefizes Lust und Leid.** Heiteres Lebensbild in 5 Rahmen von E. M. — **2) Von Berlin nach Posen,** oder: **Folgen eines Extrazuges.** Lokalschwank in 1 Akt. — **3) Guten Abend Herr Fischer!** oder: **Der Vampyr.** Vaudeville-Burleske in Akt v. C. Löffler und G. Belly. Musik von Telle. Seitenstück zu: „Guten Morgen Herr Fischer!“

Freitag: **Die Jüdin**, gr. Oper von Halevy.

Vorläufige Anzeige.

Vielfachen Wünschen zu begegnen, Herrn Bellachini für eine Vorstellung im Stadttheater zu gewinnen, zeige ich hiermit ergebenst an, daß derselbe am Montag den 9. d. eine zweite Vorstellung im Stadttheater geben wird.

J. Keller.

Dienstag den 3. Dezember **Eisbeine** bei **A. Lindner,** Wallischei 1, a. d. Brücke.

Im Saale des Casino
Mittwoch den 4. Dezember

3. Sinfonie-Soirée.

Ouverture zur Zauberflöte von Mozart. — C-dur-Sinfonie (Nr. 1.) von Beethoven. — Sinfonie in A-moll von Mendelssohn.

Anfang 7½ Uhr. Kassenpreis **15 Sgr.**

Billets zu numerirten Plätzen à 12½ Sgr., nichtnumerirte Billets à 10 Sgr. sind in der Hof-Musikhandlung der Herren **Bote & Bock** zu haben.

F. Radeck.

Restauration.

Am 4. Dezember c. eröffne ich meine Restauration; dem geehrten Publikum dieselbe hiermit empfehlend, bitte ich um zahlreichen Zuspruch.

Posen, Breslauerstraße Nr. 37.

W. Kostrzeński.

Die so sehr beliebten **Würstchen** sind jetzt **täglich in** und **außer** dem **Hause** zu haben in der **Liqueurstube Wronkerstraße Nr. 6.**

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 3. Dezbr. 1861.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	89⅝	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „	—	102¼	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	107¾	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	—	—
Posener 4% Pfandbriefe	—	102¾	—
„ 3½ „	—	98	—
„ 4 „ neue „	—	95⅝	—
Schles. 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 4% „	—	—	—
Poln. 4 „	—	—	—
Posener Rentenbriefe	—	97¾	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	93½	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	101	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	91	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	85½	—
Ausländische Banknoten große Ap.			

Roggen höher, gekündigt 25 Wispel, pr. Dez. u. Dez.-Jan. 45½-⅓ bz. u. Br., ⅓ Gd., Jan.-Febr. 45½ bz. u. Gd., Febr.-März 45⅔ Br., ⅔ Gd., Frühjahr 46 Br., 45⅔ Gd.

Spiritus lustlos, gekündigt 6000 Quart, mit Faß pr. Dez. 17 5/12 bz. u. Gd., Jan. 17⅔ bz. u. Br., Febr. 17¾ Gd., März 17 11/12 bz., April-Mai 18⅛ bz. u. Br., ⅛ Gd.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 2. Dezbr. Vorm. 8 Uhr 3 Fuß 2 Zoll.
„ 3. „ „ „ 3 „ 2 „

Thermometer- und Barometerstand,
so wie Windrichtung zu Posen
vom 25. Nov. bis 1. Dez. 1861.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	höchster	Barometerstand.	Wind.
25. Nov.	— 1,0°	— 2,5°	28 Z. 3,5 L.	NW.
26. „	— 3,2°	— 0,8°	27 „ 10,4 „	SO.
27. „	— 1,0°	+ 4,0°	27 „ 9,8 „	SO.
28. „	— 4,2°	+ 1,0°	27 „ 8,7 „	W.
29. „	+ 1,0°	+ 1,0°	28 „ 0,0 „	NW.
30. „	+ 1,2°	+ 5,8°	27 „ 10,2 „	W.
1. Dez.	+ 1,8°	+ 6,0°	27 „ 9,0 „	SW.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Dez. Wind: Nord. Barometer: 28⁵. Thermometer: früh 3° +. Witterung: hell.

Weizen loko 75 a 85 Rt.

Roggen loko 53½ a 54 Rt., p. Dez. 52¾ a 53⅛ Rt. bz., 53¼ Rt. Br., 53 Rt. Gd., p. Dez.-Jan. 52¾ a 53⅛ Rt. bz., 53¼ Br., 53 Gd., p. Jan.-Febr. 52⅞ a 53 Rt. bz., Br. u. Gd., p. Frühjahr 52⅜ a 52⅝ Rt. bz., 52¾ Br., 52½ Gd., p. Mai-Juni 52½ a 52¾ Rt bz.

Große Gerste 37 a 42 Rt.

Hafer loko 22 a 26 Rt., p. Dez. 24½ a 24⅜ Rt. bz., p. Dez.-Jan. 24½ a 24⅔ Rt. bz., p. Frühjahr 25 a 25⅛ Rt. bz., p. Mai-Juni 25½ a 25⅜ Rt. bz.

Rüböl loko 12⅔ Rt. ein abgelaufener Schein 12¾ Rt. bz., p. Dez. 12⅚ a 12¾ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Dez.-Jan. 12⅝ a 12¾ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Jan.-Febr. 12⅞ Rt. Br., 12⅚ Gd., p. April-Mai 13¼ a 13⅛ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 13⅛ Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß 18⅞ a 18¾ Rt., mit Faß 18¾ a 18⅚ Rt., p. Dez. 18⅚ a 18 23/24 a 18¾ Rt. bz. u. Br., 18⅔ Gd., p. Dez.-Jan. 18⅝ a 18 23/24 a 18¾ Rt. bz. u. Br., 18⅔ Gd., p. Jan.-Febr. 19⅛ a 19 Rt. bz. u. Br., 18 11/12 Gd., p. Febr.-März 19⅜ a 19¼ Rt. bz. u. Gd., 19⅛ Br., p. April-Mai 19½ a 19 7/12 19⅓ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 19¾ a 19⅝ a 19¾ Rt. bz.

Weizenmehl 0. 5⅓ a 5¾, 0. u. 1. 4⅝ a 5⅓ Rt. Roggenmehl 0. 4⅛ a 4½, 0. u. 1. 3⅞ a 4 1/12 Rt

(B. u. H. Z.)

Stettin, 2. Dez. Das Wetter blieb bis gestern milde und regnig, die Schifffahrt war daher noch ungehindert.

Weizen loko p. 85pfd. gelber Märk. 81pfd. 82½ Rt. bz., 83-84pfd. do. 85 Rt. bz., Galiz. loko und rollend 81½—82½ Rt. bz., gelb. Schles. 83½—85½ Rt. bz., feiner weißer Krakauer 86—87¼ Rt. bz., feiner weißer Schles. 86—87¼ Rt. bz., 83/85 pfd. gelber Frühjahr 85½ Rt. bz.

Roggen loko p. 77 pfd. 50½—52 Rt. bz., 77 pfd. Dez.-Jan. 51 Rt. bz. u. Br., Jan.-Febr. do., Frühjahr 51⅓, 51 Rt. bz., Br. u. Gd.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl loko 12 5/12 Rt. bz., ⅙ Br., Dez. do., April-Mai 13 Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß 18⅓, 5/12, ½ Rt. bz., Dez. u. Dez.-Jan 18½ Rt. bz. u. Gd., 7/12 Br., Jan.-Febr. 18½ Rt. Gd., Febr.-März 18⅔ Rt. Gd., Frühjahr 19¼ Rt. Gd.

(Ostsj. Ztg.)

Breslau, 3. Dez. Wetter veränderlich, früh + 3°. Wind: W.

Feiner weißer Weizen 90—92 Sgr., mittelweißer und weißbunter 87—90 Sgr., feiner gelber 88—90 Sgr., mittler und galizischer 80—83—85 Sgr., blauspitziger 78—82 Sgr.

Feiner Roggen 61½—62½ Sgr., mittler 58½—60½ Sgr., ordinärer 55—57 Sgr.

Gerste feine 43—44 Sgr., mittle und gelbe 38—40 Sgr.

Hafer von 24—26 Sgr. nach Qual. bz.

Erbsen feine Koch- 64—66 Sgr., geringere 55—63 Sgr.

Kleesamen, rother hochfeiner 12½—13, Rt., mittler 11⅓—12½ Rt., ordin. 10—11 Rt., feiner weißer 20—22 Rt. feiner mittler 18—19½ Rt. mittler 15—17½ Rt., ordinärer 11—14 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80° Tralles). 17 5/12 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Dez. u. Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 46½ bz. u. Gd., Febr.-März u. März-April 46½ Gd., April-Mai 47 bz. u. Gd., Mai-Juni 47 bz.

Rüböl loko 12⅞ Br., Kündigungsschein 12¾ bz., p. Dez. u. Dez.-Jan. 12⅚ Br., Jan.-Febr. 12 11/12 Br., April-Mai 13 Br.

Spiritus loko 17½ bz. u. Gd., Dez. 17¾ bz., Dez.-Jan., Jan.-Febr. u. Febr.-März 17¾ Gd., April-Mai 18 1/12 Gd. (Br. Hdlsbl.)

Hopfen.

Roth, 27. Nov. Der Hopfen ist nun fast gänzlich aus den Händen der Produzenten, dennoch werden dahier und in der Umgebung beständig Käufe abgeschlossen und zu 75—78 Fl. pro Ztr. gekauft.

Saaz, 25. Novbr. Das Hopfengeschäft ist fortwährend lebhaft. Für Stadthopfen wird 135—140 Fl., Bezirkshopfen 115 Fl., feinen Kreishopfen 105—110 Fl., geringeren 95—100 Fl. angeboten, jedoch halten die Eigner noch auf höhere Preise. — Durch die Hopfenhalle gingen bis heute 1610 Ballen Stadt-, 950 Ballen Bezirks- und 2150 Ballen Kreishopfen.

Wollbericht.

Berlin, 30. November. In der verflossenen Woche wurden ca. 1800 Ztr. Wolle verkauft, wovon 1000 Ztr. von Sächsischen Kammgarnspinnern, 300 Ztr. für englische Rechnung, und 500 Ztr. von inländischen Tuchfabrikanten gekauft wurden. — In den Preisen ist keine Veränderung eingetreten. Es wurden für gute Kammwollen 70—73 Thlr., für geringere 60—65 Thlr., und für gute Tuchwollen 75—78 Thlr. bezahlt. Einige Partien Locken wurden für englische Rechnung mit 60—65 Thlr. aus dem Markte genommen.

Breslau, 30. Nov. Bei sehr schleppendem Geschäftsgange und einer weiteren Preisreduktion von einigen Thalern pro Zentner wurden im November ca. 3400 Ztr. Wolle verkauft, wobei wiederum, wie im Oktober der größere Theil der Verkäufe aus Tuchwollen bestand. Käufer waren hauptsächlich Tuchfabrikanten aus den näher gelegenen Fabrikorten, sowie solche aus dem Zollverbande, wohin auch Mehreres von Kamm- und fabrikgewaschener Wolle an Kammgarn-Fabrikanten abgesetzt worden ist; außerdem wurde auch von hiesigen Kommissionshäusern Manches gekauft.

Die Handelskammer.
Kommission für Wollberichte.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 2. Dez. Weizen loko höher gehalten, Käufer zurückhaltend. Ab Auswärts zu letzten Preisen zu kaufen. Roggen loko fest, ab Königsberg unverändert, ab Danzig Mai 91. Oel Dezember 27, Mai 26⅞. Kaffee unverändert.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 2. Dezember. 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	83¾ B
Aachen-Mastricht	4	18⅛ bz
Amsterd. Rotterd.	4	87½ B
Berg. Märk. Lt. A.	4	99⅔-½ bz
do. Lt. B.	4	86 B
Berlin-Anhalt	4	136½-36 bz
Berlin-Hamburg	4	115 B
Berl. Potsd. Magd.	4	153½ B
Berlin-Stettin	4	123½ B
Bresl. Schw. Freib.	4	112½ bz
Brieg-Neiße	4	48 G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	162½-62 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	30 G
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	81½ bz
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	134 G
Magdeb. Halberst.	4	267 bz
Magdeb. Wittenb.	4	41½ B
Mainz-Ludwigsh.	4	112-12½-12 bz
Mecklenburger	4	48⅛ bz u B
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	
Niederschles. Märk.	4	97½ B
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	—
Nordb., Fr. Wilh.	5	48-47¾ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	128 bz
do. Litt. B.	3½	114 bz
Oest. Franz. Staat.	5	132-31½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	28½ B
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	51 bz
Rheinische,	4	90⅛-90¼ bz
do. Stamm-Pr.	4	96½ B
Rhein-Nahebahn	4	19 G
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	90 bz
Thüringer	4	109½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	118 B
Berl. Handels-Ges.	4	78 bz
Braunschw. Bk. A.	4	76 G
Bremer do.	4	103½ B
Coburg. Kredit-do.	4	62 G
Danzig. Priv. Bk.	4	95½ B
Darmstädter abgst.	4	78½ bz ¾ B
do. Zettel-B. A.	4	96½ G
Dessauer Kredit-do.	4	3½ bz
Dessauer Landesbk.	4	17 B
Disk. Comm. Anth.	4	87¼ bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	38½-¼ bz
Geraer do.	4	72 G
Gothaer Priv. do.	4	72 G
Hannoversche do.	4	96½ B
Königsb. Priv. do.	4	93 G
Leipzig. Kredit-do.	4	65½ G
Luxemburger do.	4	87 G
Magdeb. Priv. do.	4	84 G
Meining. Kred. do.	4	78½ etw bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	88 G
Oestr. Kredit- do.	5	63½-¼ bz u B
Pomm. Ritt. do.	4	84½ G
Posener Prov. Bank	4	90½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	122¼ B
Rostocker Bank Akt.	4	110¼ B
Schles. Bank Verein	4	87⅛ G
Thüring. Bank-Akt.	4	52½ B
Vereinsbank. Hamb.	4	101 G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	73¾ bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	106 B
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	64 etw bz
Hörder Hüttenv. Ak.	5	72½ G
Minerva, Bergw. A.	5	16 etw bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	5 B
Concordia	4	106½ G
Magdeb. Feuerverf. A	4	475 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	88 B
do. II. Em.	4	87½ bz
do. III. Em.	4½	94⅞ B
Aachen-Mastricht	4½	70 B
do. II. Em.	5	70 B
Bergisch-Märkische	5	101½ G [102 bz
do. II. Ser.	5	101¼ B (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82 B, IV. 103½
do. Düsseld. Elberf.	4	— — [B
do. II. Em.	5	—
do. III. S. (D. Soest)	4	90 B
do. II. Ser.	4½	98 B
Berlin-Anhalt	4	99¼ G
do.	4½	102 bz
Berlin-Hamburg	4½	102¾ G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	96 B, B. 96¾ G
do. Litt. C.	4½	101⅜ G
do. Litt. D.	4½	101½ B
Berlin-Stettin	4½	102 G
do. II. Em.	4	94 bz
do. III. Em.	4	94 bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	100½ bz
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	96 B
Cöln-Minden	4½	101⅞ G
do. II. Em.	5	104¼ G
do.	4	93¼ G
Cöln-Minden III E.	4	91¼ G
do.	4½	100 bz
do. IV. Em.	4	89¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	85½ B
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ B
Magdeb. Wittenb.	4½	98 bz
Niederschles. Märk.	4	96½ B
do. conv.	4	96 G
do. conv. III. Ser.	4	94¾ B
do. IV. Ser.	5	101¾ B
Nordb., Fried. Wilh	4½	101½ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	85 B C. — —
do. Litt. D.	4	94½ B
do. Litt. E.	3½	82 G
do. Litt. F.	4½	100 G
Oestreich. Französ.	3	255 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— — II. — —
do. III. Ser.	5	100 G
Rheinische Pr. Obl.	4	91 bz
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Rheinische Pr. Obl.	4½	95½ B
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	97⅞ bz, II. 97½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	94½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	100 B
do. III. Em.	4½	—
Thüringer	4½	102¼ G, II. —
do. III. Ser.	4½	101¼ B
do. IV. Ser.	4½	101½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102⅛ bz
Staats Anl. 1859	5	107¾ bz
do.	4½	102⅝ bz
do. 1856	4½	102⅝ bz
do. 1853	4	99¾ bz
N. Präm St A 1855	3½	119¼ B
Staats-Schuldsch.	3½	89¾ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102¾ B
do. do.	3½	87½ B
Berl. Börsenh. Obl.	5	106 B
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	92⅞ bz
do.	4	100¾ B
Ostpreußische	3½	87½ G
do.	4	98 B
Pommersche	3½	90 bz
do. neue	4½	100½ B
Posensche	4	103 G
do.	3½	98¼ G
do. neue	4	95½ bz
Schlesische	3½	— —
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	87 bz
do.	4	97½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99⅛ bz
Pommersche	4	99¼ B
Posensche	4	98 bz
Preußische	4	99⅛ bz
Rhein- u. Westf.	4	98⅝ bz
Sächsische	4	99⅜ bz
Schlesische	4	99¼ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48 B
do. National-Anl.	5	58 bz
do. 250fl. Präm. O.	4	64 B
do. neue 100fl. Loose	—	59½ B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	86½ bz
6. do.	5	98¾ B
Englische Anl.	5	99½ etw bz [90¼ G
N. Russ. Egl. Anl.	3	59¾ etw bz [4½%
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	80½ B
Cert. A. 300 Fl.	5	93⅜ bz
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in SR.	4	85¾ bz
Part. O. 500 Fl.	4	92¾ B
Oestr. 5proz. Loose	5	59½ B
Hamb. Pr. 100 BM	—	97¾ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	Verloosung.
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	— —
Dessau. Präm. Anl.	3½	99¾ etw bz
Schwed. Präm. An.	—	89½ etw bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	109¾ bz
Sovereigns	—	6. 21½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 9⅞ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459 B
Dollars	—	1. 11¼ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ bz
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	72 bz
Poln. Bankbillet	—	85¼ bz u B

Wechsel-Kurse vom 30. Novbr.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141⅝ bz
do. 2 M.	3	140⅞ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150¾ bz
do. do. 2 M.	2½	149⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79 5/12 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	71⅞ bz
do. do. 2 M.	6	71⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56. 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4	99⅓ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	94¼ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	85⅜ B
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Der Beginn des neuen Börsenmonats findet unter nicht recht erfreulichen Auspizien statt.

Breslau, Montag 2. Dezbr. Während die Börse verhältnißmäßig fest eröffnete, verschlechterte sich solche erheblich bei Eintreffen eines Telegrammes über Freude-Demonstrationen zu Newyork, wegen der Gefangennahme der Gesandten auf dem englischen Schiffe Trent.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 64-63½ bz u Br. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 87 bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 113 Br. dito Prior. Oblig. 93¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 100 5/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 100 5/12 Br. Köln-Mindener Prior.—. dito. Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger —. Niederschl. Märk. —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 129½ Br. dito Lit. B. —. dito Prior. Oblig. 94½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 100¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 82½ Br. Oppeln Tarnowitzer 29 Br. Kosel-Oderb. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Montag 2. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. In Folge ungünstiger Nachrichten Anfangs flau, später östreichische Effekten beliebt und höher.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 119. Preuß. Kassenscheine 104¼. Ludwigshafen-Bexbach 134½. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 87¾. Londoner Wechsel 118. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel 83⅞. Darmstädter Bankaktien 199. Darmstädter Zettelbank 241½. Meininger Kreditaktien 78½. Luxemburger Kreditbank 87. 3% Spanier 47½. 1% Spanier 41¼. Span. Kreditbank Pereira 454. Span. Kreditbank v. Rothschild 505. Kurhess. Loose Ziehung. Badische Loose —. 5% Metalliques 46¾. 4½% Metalliques 40½. 1854er Loose 62. Oestr. National-Anlehen 56½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 235. Oestr. Bankantheile 630. Oestr. Kreditaktien 149. Neueste östreichische Anleihe 59½. Oestr. Elisabethbahn 110. Rhein-Nahebahn 20. Hessische Ludwigsbahn 113½.

Hamburg, Montag 2. Dez., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs flau, schloß höher und fest. Rheinische 89½ Br.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 57½. Oestr. Kreditaktien 63. 3% Spanier 44½. 1% Spanier 39¾. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 89½. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto —.

Paris, Montag 2. Dezbr., Nachmittags 3 Uhr. Bei starkem Angebot eröffnete die Rente zu 69, 10, hob sich auf 69, 35 und schloß nach einigen Schwankungen bei geringem Geschäft zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 91⅜ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 69, 25. 4½% Rente 95, 35. 3% Spanier 47½. 1% Spanier 42. Oestr. Staats-Eisenbahn-Akt. 508. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 745. Lomb. Eisenb. Akt. 518.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.